1892. **No. 236.**

Sonnabend, 8. Oktober. 67. Jahrgang.

Der Gesellige.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger



für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.

Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober begonnene vierte Quartal des „Geselligen" werden noch von allen Postämtern und von den Landbriefträgern angenommen. Der „Gesellige" kostet wie bisher, wenn man ihn von einem Postamt abholt, 1 Mk. 80 Pf. pro Vierteljahr; läßt man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen, so kostet er 2 Mk. 20 Pf.

Wer bei verspäteter Bestellung die vom 1. Oktober ab erschienenen Nummern von der Post nachgeliefert haben will, muß an die Post 10 Pf. besonders bezahlen.

Redaktion und Expedition des Geselligen.



Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Geselligen, enthaltend: „Das Testament" und Entscheidungen und Ver-Verfügungen.

Die Militärvorlage und die Konservativen.

Die Erörterung der formalen Behandlung der Militärvorlage tritt heute etwas in den Hintergrund, ihr Platz wird aber sofort von der Betrachtung ihres militärischen und finanziellen Inhalts eingenommen, Es sind vor Allem konservative Stimmen, welche sich darüber und zwar in durchaus entgegengesetztem Sinne äußern — abermals ein Beweis, wie sehr sich das geplante Militärgesetz von allen seinen Vorgängern unterscheidet.

In der „Konserv. Korresp.", dem amtlichen Parteiorgane der Konservativen und in der „Nordd. Allgem. Ztg." tritt ein „hochangesehener Parlamentarier" für die zweijährige Dienstzeit der Infanterie ein. Selbstverständlich ist aber nicht die zweijährige Dienstzeit, die er nur unter sichtlichen Schmerzen gutheißt, dasjenige, wofür er eigentlich eintritt, sondern die Heeresverstärkung, von der nun einmal nach Lage der Dinge die Verkürzung der Dienstzeit nicht getrennt werden kann. Die Gründe, die der konservative Abgeordnete für die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Friedenspräsenz anführt, sind durchaus dieselben, mit denen alle bisherigen militärischen Mehrforderungen begründet worden sind. Es wird auf unsere geographische Lage inmitten zweier kriegsdräuender Nachbarn hingewiesen und geltend gemacht, daß nur eine ausreichende Kriegsbereitschaft Deutschlands dessen Feinde im Zaume zu halten im Stande ist. Der Artikelschreiber hebt mit Bedauern hervor, daß die Landwirthschaft von der Mehreinstellung von Rekruten am härtesten betroffen werden wird, erklärt aber gleichzeitig, daß er die Militärvorlage nicht unter diesem Gesichtspunkte, sondern lediglich unter dem eines für die Sicherheit des Vaterlandes nothwendigen Opfers beurtheilen werde.

Der konservative Parlamentarier läßt aber ein Moment außer Acht, welches die gegenwärtige Lage von allen früheren zu Entscheidungen über Militärvorlagen drängenden Situationen erheblich unterscheidet.

Sicher ist, daß die europäische Lage sich nicht zu Ungunsten verschoben hat, seit der Reichskanzler und General Caprivi eine Heeresverstärkung, wie die jetzt geplante, nicht nur von sich abwies, sondern sogar die darauf gerichteten Pläne mit bitterem Spotte verfolgte. Früher kam es wohl vor, daß ein seine Mehrforderungen im harten parlamentarischen Kampfe vertheidigender Kriegsminister erklärte: „Jetzt werden wir wohl auf eine ganze Weile genug haben," aber vom militärischen Standpunkt aus sich gegen weitere Erhöhungen des Friedenstandes direkt zu verwahren, das war bis zum November 1890 keinem Kanzler oder Minister eingefallen. War vor zwei Jahren ein Bedürfniß für eine Heeresverstärkung, wie die jetzt beabsichtigte, nicht nur nicht vorhanden, sondern wurde sogar eine derartige Truppenvermehrung als militärisch bedenklich gekennzeichnet, so kann diese Frage jetzt nicht wie bei früheren Gelegenheiten auf die Autorität der militärischen Techniker hin bejaht werden, es hat nicht nur die auch früher immer geübte strenge Prüfung im Einzelnen stattzufinden, es muß an die Prüfung selbst unter anderen Voraussetzungen als sonst herangetreten werden. Dies ist dem Parlamentarier in der „Konf. Korr." entgangen.

Dann verwahrt sich der konservative Abgeordnete dagegen, daß man die Zustimmung zur Militärvorlage abhängig machen dürfe von Zugeständnissen auf anderen Gebieten. Aber ganz „kompensationsfeindlich" ist der „hochangesehene Parlamentarier" aus dem Osten auch seinerseits nicht gesonnen. Der Hinweis auf die der Landwirthschaft aus der Rekrutenvermehrung erwachsenden Lasten dient ihm zur Erhebung der Forderung nach „Beseitigung aller der verhängnißvollen Ursachen, welche die Auswanderung der landwirthschaftlichen Bevölkerung ins Ausland oder in Städte zur Folge haben." Mit andern Worten: für die Zustimmung zur Militärvorlage soll die Freizügigkeit beschnitten werden. Soweit der gouvernementale Parlamentarier der „Konf. Korr."; ganz anders lauten gleichzeitige Auseinandersetzungen der „Kreuzzeitung." Diese Zeitung ist eine grundsätzliche Gegnerin der zweijährigen Dienstzeit, das ist nicht neu und neu sind auch ihre heut vorgebrachten Gründe nicht. Aber vollkommen neu und sehr überraschend ist es, daß die „Kreuzztg." nunmehr die Heeresverstärkung, wie sie geplant ist, selbst unter der Voraussetzung der Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit für bedenklich erachtet. Selbst unter Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit müßten die verlangten Summen in laufenden Ausgaben stutzig machen, „weil ihre Beantragung im Widerspruch mit den Andeutungen Verdys über einen allmählichen Aufbau der Armee, im Widerspruch mit den Aeußerungen des Reichskanzlers, über die Zahlenwuth, und mit den Ausführungen stände, die bei den letzten Etatsberathungen von dem Regierungstische fielen, welche ein schrittweises Vorwärtsgehen und systematisches Anbahnen neuer Schritte im Heerwesen empfehlen.

Oder, fragt die Kreuzzeitung, herrschen „dort oben" doppelte Anschauungen? Die konservative „Nordd. Allg. Ztg.", die in ihrer Abendausgabe eine Artikelreihe gegen die Ausführungen der konservativen „Kreuzzeitung" eröffnet, beantwortet diese Frage nicht und beschränkt sich vorerst auf eine sachliche Erörterung, im Verlaufe deren sie der Vermuthung Ausdruck giebt, daß die verbündeten Regierungen sich allerdings „nicht aus Vorliebe für die zweijährige Dienstzeit an sich, sondern aus politischen, unserem militärischen Verhältniß anderen Staaten gegenüber entnommenen Beweggründen entschließen dürften". Die „Kreuzzeitung" wird sich damit nicht zufrieden geben, sie hat unter den nach ihrer Auffassung die Regierung bestimmenden politischen Motiven — innerpolitische, parteipolitische verstanden. Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt ihre Entgegnung mit der Versicherung, daß versucht werden wird, in mehr als einer Beziehung an die Ideen der preußischen älteren Wehrverfassung, insbesondere an die der Reorganisation von 1861 anknüpfend, diese ohne Bruch mit der Vergangenheit fortzubilden." Wie diese allgemeine Zusicherung zu verstehen ist, wird das Regierungsblatt wohl nächstens auseinandersetzen.

Die neue Gemeindesteuer.

Für die Ausgestaltung des neuen Gemeindesteuer-Gesetzentwurfs waren bekanntlich drei Pläne zur Wahl gestellt: die Festsetzung der Erhebung des $1^1/_2$fachen Prozentsatzes des Zuschlags zur Einkommensteuer als Zuschlag zu den Realsteuern, ferner die Deckung sämmtlicher dem Grund- und Hausbesitz u. s. w. vornehmlich zu gute kommenden Kommunalausgaben durch die Realsteuern, sodann die Festsetzung gleicher Zuschläge und die der Erhebung von je 2 über 50 von Hundert Zuschlag zu den Realsteuern bei der Ueberschreitung von 50 v. H. Zuschlag zu der Einkommensteuer um je 1 v. H. Nach den „Berl. Pol. Nachr." sollen zwei dieser Pläne zusammengefaßt werden. Es soll den Gemeinden vorgeschrieben werden, wenn sie 50 v. H. Zuschlag zur Einkommensteuer erheben, müßten sie mindestens ebensoviel zu den Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) zuschlagen und daß ferner bei der Ueberschreibung des ersteren Zuschlages um je 1 v. H. der letztere um 2 v. H. gesteigert werden muß. Des Weiteren aber ist in Aussicht genommen, daß mindestens durch die Zuschläge zu den Realsteuern die kommunalen Ausgaben, welche dem Grund- und Hausbesitze sowie dem Gewerbebetriebe vornehmlich zu gute kommen, wie für Bau und Unterhaltung von Straßen, Wegen und Wasserstraßen, für Kanalisation, für Einrichtungen zum Schutze gegen Feuersgefahr u. s. w., gedeckt werden müssen. Uebrigens wollen wir nicht unterlassen, zu bemerken, daß in der Frage der Feststellung der einzelnen Bestimmungen der Steuergesetzentwürfe noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Der Distanzritt Berlin-Wien.

Die Kunde von dem glänzenden Ritt des Lieutenants von Reitzenstein, von den 4. (Münster'schen) Kürassieren, rief unter den am Steuerhaus versammelten Offizieren lebhaften Jubel hervor. Durch diesen Rekord ist der deutschen Armee wenigstens der zweite Platz unter allen Reitern gesichert; auch wird v. R. Gewinner des österreichischen Kaiserpreises werden. Die Nachricht traf zuerst privatim im Steuerhause auf dem Tempelhofer Felde ein. Kurz darauf klingelte das Telephon, der Kaiser war es selbst, der die Generale v. Krosigk und v. Rosenberg an den Apparat entbot, um ihnen offizielle Mittheilung von dem Resultat des Rittes zu geben. Herr v. Reitzenstein hatte in Wien selbstredend sofort dem Kaiser durch den Militärbevollmächtigten v. Deines telegraphische Meldung von seinem Ritt gegeben. Aus den Meldungen führte der Kaiser noch an, daß Herr v. Reitzenstein sich 40 Kilometer im Nebel bei Oberhollabrunnen hinter Göllersdorf verritten habe. Mittwoch ist Herr v. Reitzenstein 28 Kilometer gelaufen und hat sein Thier zweimal gefüttert. Lieutenant v. Reitzenstein kam Donnerstag Vormittag 9 Uhr 57 Minuten am Ziel in Floridsdorf an. Sein Pferd war sehr erschöpft und stürzte, wie bereits telegraphisch mitgetheilt worden ist, wenige Schritte hinter dem Ziel zusammen. Freiherr von Reitzenstein wurde von dem zahlreich versammelten Publikum mit stürmischen Zurufen empfangen. Er hat die Strecke Berlin-Wien in 73 Stunden 6 Minuten zurückgelegt, demnach 1 Stunde 40 Minuten mehr gebraucht, als der österreichische Graf Starhemberg für die Strecke Wien-Berlin. Und das trotz des Umweges. Rechnet man 10 Kilometer auf die Stunde, so hat Herr von Reitzenstein dadurch, daß er sich verritt, 4 Stunden Zeit verloren. Er würde somit ohne diesen Unfall voraussichtlich den Grafen Starhemberg um 2 Stunden geschlagen und Wien in etwa 70 Stunden erreicht haben. Herr v. Reitzenstein ist übrigens auch derjenige Reiter, welcher in Berlin beim Start am Montag irrthümlich zehn Minuten zu früh abgelassen wurde und deshalb zurückgeholt werden mußte, um noch einmal zu starten.

Der zweitbeste unter den Deutschen war am Donnerstag der Hauptmann von Förster von der Luftschiffer-Abtheilung, der in 75 Stunden 14 Minuten in Floridsdorf eintraf. Försters Leistung ist auch um deswillen bemerkenswerth, weil er während des ganzen Rittes sein Pferd selbst besorgt hat; er hatte sich weder Burschen noch Stallknecht nachkommen lassen.

Bis jetzt ist:

Graf Starhemberg,	erster,	mit	71	Std.	40	Min.
von Reitzenstein I (dtsch.)	zweiter,	„	73	„	6	„
von Miklos,	dritter,	„	74	„	24	„
Lt. Höfer,	vierter,	„	74	„	50	„
Hauptm. Förster (dtsch.)	fünfter,	„	75	„	14	„
von Czavossy,	sechster,	„	76	„	7	„

Dann folgen noch 15 österreichisch-ungarische Offiziere, ehe der nächstschnellste deutsche Offizier Rittmeister v. Tepper-Laski mit 83 Stunden und 24 Min. kommt. Prinz Friedrich Leopold ist fünfter unter den deutschen Offizieren.

Wie mancher Reiter angekommen, zeigt folgende Schilderung: Rittmeister Heilingötte von den 14. österreichischen Husaren war am Mittwoch mit dem frühesten Morgen von Baruth aus auf dem Marsche nach Berlin und mußte seine Stute beständig hinter sich herziehen, da das Thier schon in dem genannten Ort vollständig erschöpft war. Nur dadurch, daß zwei Berliner Fuhrherrn, die sich gerade in Baruth befanden, das Thier beständig antrieben, war es dem Besitzer möglich, vorwärts zu kommen und am Nachmittag Mariendorf zu erreichen. Bis hierher war er eine Strecke in Filzpantoffeln gewandert. Erst in Marienhof konnte er die Reiterstiefel wieder anziehen, um doch in Berlin einigermaßen würdig einzuziehen. Das Pferd wurde sofort nach dem alten Berliner Tattersall am Schiffbauerdamm gebracht, wo auch die meisten übrigen Pferde der bisher angekommenen österreichischen Offiziere stehen und eine vorzügliche Pflege genießen. Dem bewährten Futtermeister Rogalski steht ein Kommando von Mannschaften des 2. Garde-Ulanen-Regiments zur Verfügung. Putzzustand, Stallpflege und Fütterung lassen nichts zu wünschen übrig. Es wird unermüdlich und tüchtig gearbeitet und geschafft, denn außer der theilweise gestörten Freßlust machen besonders die Sehnen und Hufe der hartstrapazirten Pferde dem Stallpersonal große Mühen und Sorgen.

Daß in unseren Offizierkreisen, heißt es in dem Berliner Fachblatte „Die Sportswelt", über das verhältnißmäßig „schlechte Abschneiden" unserer Reiter große Mißstimmung herrscht, brauchen wir wohl nicht zu verhehlen. Die Schuld an der geringeren Leistungsfähigkeit unserer Thiere wird allgemein dem falschen „Training" zugeschrieben, der auf verhältnißmäßig viel zu langen Ruhepausen beruht. Wenn man aber die „kleinen Katzen" sieht, welche im Aeußeren zum großen Theil nicht einmal zeigen, wieviel Blut, Knochen und Muskeln sie in sich tragen, so muß man doch sich zu der Ansicht bekehren, daß die Race dort unten im Ungarlande mehr Kraft und Widerstandsfähigkeit besitzt, als die bei uns gezogene und die vom Auslande importirte.

Im Hinblick auf die Leistungen der Pferde beim Distanzritt „Berlin-Wien" bezw. „Wien-Berlin" dürften auch einige Angaben, welche Gerlach, Professor an der Thierarzneischule zu Hannover, in der „Voss. Ztg." über die Geschwindigkeit der Pferde macht, von Interesse sein. Nach den eigenen Versuchen des Genannten wird eine deutsche Meile zu 7533 Meter zurückgelegt: bei langsamem Arbeitsschritt, wie er bei Frachtpferden üblich ist, in zwei Stunden, bei Schnellschritt, wie ihn Reitpferde zu machen pflegen, in einer Stunde, bei kurzem Trabe in 35 bis 40 Minuten, bei gestrecktem Trabe in 25 Minuten und unter der Last eines Reiters in 20 bis 30 Minuten. Bei verhaltenem Galopp ist die Geschwindigkeit jener des gestreckten Trabes gleich, bei starkem Galopp nähert sich aber jener der Karriere, in der eine Meile in 10 Minuten, in der Rennbahn jedoch schon in 8,5 Minuten, zurückgelegt wird. Das Eigengewicht des Pferdes ist auf 250 bis 300 Kilogramm zu rechnen. Selbstverständlich sind die Geschwindigkeiten andere, wenn Steigungen oder Neigungen zu überwinden sind.

Ueber den Andrang des Publikums nach dem Tempelhofer Felde kann man sich ein Bild machen, wenn man hört, daß Mittwoch allein in den Stunden von 2 bis 7 Uhr Nachmittags gegen 600 Droschken das Steuerhaus passirt haben.

Als in Wien die erste Kunde vom Eintreffen des Oberlieutenants von Miklos in Berlin anlangte, war gerade eine Anzahl deutscher und österreichischer Offiziere in einem Wiener Restaurant versammelt. Auf demselben Zettel stand die Nachricht, daß Rittmeister v. Tepper-Laski in Mährisch-Budwitz um dieselbe Zeit wie Miklos in Berlin eingetroffen war. Alle Herren lasen die Nachricht zugleich und obgleich den österreichischen Offizieren die Freude aus den Augen leuchtete, enthielten sie sich jeden Ausdruckes derselben und sahen auf die deutschen Kameraden. Diese wechselten nur einen Blick, dann sagte der deutsche Militärbevollmächtigte Oberst von Deines: „Da muß man Ihnen ja gratuliren!" wogegen sich die österreichischen Offiziere sträubten, da heute das letzte Wort noch nicht gesprochen sei. Oberst Deines machte mit einem heiteren Einfalle diesem edlen Wetteifer kameradschaftlicher Gefühle ein Ende, er nahm sein Glas, hob es ein wenig vom Tische und sagte: „Nun, jedenfalls

können wir auf die Gesundheit des braven Pferdes anstoßen!" was denn auch von allen Offizieren lachend gethan wurde.

Prinz Friedrich Leopold verblieb, einer leichten Halsentzündung wegen, am Donnerstag in seinem Zimmer in der Wiener Hofburg. Er befindet sich indeß bereits wohler und wird, wie aus Wien gemeldet wird, in kürzester Zeit wiederhergestellt sein.

Im Rittersaale der Militär-Reitlehrschule zu Wien fand am Mittwoch Abend eine Zusammenkunft der deutschen Distanzreiter und der Generäle und Offiziere der Wiener Garnison statt. Auf die Begrüßungs-Ansprache des General-Inspektors der Kavallerie, Freiherrn von Gagern, erwiderte Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein (der Bruder der deutschen Kaiserin), die deutschen Offiziere fühlten sich geehrt, von solchen österreichischen Reitern geschlagen zu werden. Der Distanzritt werde die Bande zwischen dem österreichischen und deutschen Heere noch enger knüpfen und das Glück beiden Armeen im Kriegsfalle treu bleiben.

Am Donnerstag Abend war zu Ehren der deutschen Distanzreiter in Wien Vorstellung im Burgtheater. Das weitere Programm lautet: Freitag Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Wiens, Abends Oper (Puppenfee und Cavalleria Rusticana) Sonnabend Ausflug nach dem ungarischen Staatsgestüt Kisber; Sonntag Besichtigung der Hofstallungen, Abends Empfang bei Hofe; Montag Parforcejagd in Holitsch, militärisches Festmahl; Dienstag Produktion in der spanischen Schule, Begrüßung des Kaisers Wilhelm am Bahnhof, Abends Abreise nach Dresden. Kaiser Wilhelm wird am Dienstag Abend die Wiener Hofoper (Nanon) besuchen.

Die Festlichkeiten zu Ehren der österreichischen Offiziere begannen in Berlin Donnerstag Nachmittags 5 Uhr durch Liebesmahle in den prächtig geschmückten Kasinos bei den ersten Gardedragonern und den zweiten Gardeulanen. Zu ersterem waren außer der Hälfte der österreichischen Kameraden geladen die österreichischen Delegirten Oberst Kotz, Major Schaffgotsch, ferner die Generallieutenants Edler v. Planitz und Krosigk. Dem letzteren wohnte außer der anderen Hälfte der Kameraden General Meerscheidt-Hüllessem bei. Während des Mahles wurde österreichische Musik gespielt.

Die Wiener Zeitungen feiern in Wort und Bild, zum Theil in Leitartikeln den Sieg der österreichischen Distanzreiter. Besonders befriedigt sind die Oesterreicher davon, daß der österreichische Graf Starhemberg den Ungarn v. Miklos noch übertroffen hat. Wilhelm Starhemberg, Sohn des Fürsten Camillo Starhemberg, ist Oberlieutenant im Husaren-Regiment Kaiser Wilhelm II. Man hebt hervor, daß auf ihn am meisten gewettet wurde, da sein neunjähriger Wallach Athos (von einer Halbblutstute) ein sehr bewährtes Thier ist und auch der Reiter durch geringes Gewicht von 58 Kilogr. und besondere Gewandheit den Sieg erleichterte.

Berlin, 6. Oktober.

— Gleich nach dem Ableben des Vizeadmiral Deinhard hat der Kaiser an den kommandirenden Admiral Frhr. von der Goltz ein Telegramm gerichtet, in welchem er der tiefen Erschütterung und Ueberraschung über die Nachricht von dem Ableben Deinhards Ausdruck verleiht. Die Marine verliere in dem Hingeschiedenen einen ihrer fähigsten Führer und er einen nahestehenden und geachteten Freund. — Es ist bekannt, daß Deinhard beim Kaiser sehr beliebt war. Man sah in ihm den Führer einer Flottenabtheilung in einem Kriege der Zukunft. An den Kolonialbestrebungen des Reiches hatte er sowohl als Kommandant der Kreuzerfregatte „Bismarck" auf der Fahrt nach Samoa, wie als Kommandeur des nach Ostafrika im Sommer 1889 entsandten Blokadegeschwaders lebhaften Antheil genommen. Nach der glücklichen Durchführung der Blokade wurde Deinhard am 27. Januar 1890 zum Vizeadmiral befördert. Später wurde er Chef der Manöverflotte.

— Der Präsident des Staatsministeriums Minister des Innern Graf Eulenburg ist wieder in Berlin eingetroffen.

— Der Bundesrath trat am Donnerstag unter dem Vorsitze des Staatsministers von Bötticher zu seiner ersten Sitzung nach den Sommerferien zusammen. Die Anträge Preußens betr. einige Abänderungen und Ergänzungen der Militärpensionsgesetze vom 27. Juni 1871 und 4. April 1874 wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

— Nach dem Ergebniß der Besprechung über die Tabaksteuer wird dem „Hamb. Korr." zufolge angenommen, daß die Regierung eine gleichmäßige Erhöhung der Steuer- und Zollsätze um 30—40 Mk. beantragen wird.

— In einer Betrachtung über das Verhalten des jetzigen Finanzministers erzählt die „Voss. Ztg" folgendes Geschichtchen:

„Eines Tages passirte Delbrück die immer seltener werdende Ehre, von dem Reichskanzler zu Rathe gezogen zu werden, und da der letztere außerordentlich guter Laune zu sein schien, so wagte es der im übrigen bereits sehr zurückhaltend gewordene Delbrück, die Bemerkung einfließen zu lassen, er habe große Bedenken gegen das Reichseisenbahnprojekt. Fürst Bismarck nahm das mit spöttischem Lächeln entgegen. „Nun ja," sagte er, „das kann ich mir denken; aber sie können sich vollständig beruhigen, die Sache geht Sie ja gar nichts an." Delbrück ging nach Hause, speiste mit seiner Gemahlin — er war damals erst seit kurzem verheirathet — in bester Laune zu Mittag, und dann sagte er: „Mein liebes Kind, nun wollen wir gehen und uns eine Wohnung aussuchen." „Wozu?" meinte Frau Delbrück, „wir haben ja unsere Dienstwohnung." Herr Delbrück erwiderte, gerade die wolle er verlassen. Am andern Tage war die Privatwohnung gemiethet, und Delbrück hatte seinen Abschied in der Tasche. Er hatte mit gewohnter Raschheit und Präzision alles erledigt."

Die Voss. Ztg. bemerkt dazu:

Herr Miquel wird einstweilen keine Wohnung suchen. Er bleibt einstweilen im Amt, obwohl der Reichskanzler eine der wichtigsten Vorlagen, die je das Volk und die Regierung beschäftigten, über seinen Kopf hinweg ausgearbeitet und die Beschlußfassung der Krone herbeigeführt hat. Vielleicht hätte auch Graf Caprivi, wenn er von Herrn Miquel mit Bedenken gegen die Militärvorlage behelligt würde, die gute Laune, mit denselben Worten, die Fürst Bismarck gegen Delbrück gebrauchte, zu antworten: „Nun ja, das begreife ich, aber die Vorlage geht Sie und das Ministerium ja gar nichts an; Sie brauchen sich also nicht zu beunruhigen."

Sachsen-Weimar. Auch am Donnerstag hat das großherzogliche Paar wieder verschiedene Abordnungen zum Glückwunsch empfangen. Im Namen der Mitglieder der Goethe-Gesellschaft wurde das Erträgniß der Sammlung zum Bau des Goethe-Archivs im Betrage von 27000 Mark überreicht. Die Afrikaforscher Rohlfs, Meyer und Carnapp übergaben ein Album mit den Portraits der hervorragendsten Afrikaforscher und der Offiziere der deutschen Schutztruppe.

Schweden. Eine Verstärkung seines Heeres beabsichtigt auch Schweden. Es hat dem Reichstage eine Vorlage zugehen lassen, wonach die Bildung von sechs neuen Batterien, vier neuen Trainbataillonen und die Verstärkung der beiden älteren, sowie die Erweiterung der Intendantur durch einen Generalintendanten und 6 Feldintendanten und die Bildung neuer Stammtruppen für die nördlichen Landestheile geplant ist.

England. Die englischen Bergarbeiter haben sich jetzt, nachdem der Gewerkschaftskongreß für die Einführung des Achtstundentages eingetreten ist, ebenfalls dafür erklärt. Im vergangenen Jahre stimmten sie fast geschlossen dagegen. Der Ausschuß der Eisenbahnbeamten und Arbeiter lehnte dagegen den Achtstundentag ab und sprach sich für den Zehnstundentag aus, weil dann die Löhne dem Verdienst der Arbeitgeber entsprächen.

Rußland verhandelt gegenwärtig nicht bloß wegen Begebung des Anleiherestes, sondern auch über eine große neue Anleihe für die nothwendigsten Bedürfnisse, besonders für die nothleidenden Gouvernements. Man hofft in Petersburg, daß Paris und Berlin gemeinschaftlich die Sache machen, und daß sich für die Uebernahme wieder solche Finanzkräfte interessiren werden, unter deren Führung die russischen Finanzen sich früher wohlbefunden haben. Es ist ein Zinsfuß von 4 pCt. zugestanden worden. Deutsche Kapitalisten werden hoffentlich kein Geld hergeben!

Asien. Der Feldzug der Engländer gegen die Aufständischen in den Schwarzen Bergen ist in vollem Gange. Am Donnerstag hat die Expedition des General Lockhart ohne Schwertstreich das Dorf Baio am Indus genommen, wohin Hashim Ali, der Führer der Rebellen, geflohen war. Die gesammte Einwohnerschaft von Baio hatte aber schon vor der Ankunft der Expedition die Flucht ergriffen.

Cholera-Nachrichten.

Die Zahl der Cholerakranken, welche gegenwärtig in den Hamburger Krankenhäusern untergebracht sind, beträgt reichlich 900, die der Cholerakranken in Altona reichlich 40. Sehr auffällig ist es, daß in Hamburg durchschnittlich nur 0,2 pCt. der Cholerakranken täglich mit Tod abgehen, während in Altona die Durchschnittszahl der Todesfälle an Cholera täglich sieben bis acht Prozent beträgt. Muth und Hoffnung kehren jetzt mehr und mehr in die Herzen der Bewohner zurück. Eine große Last wird auch den Eltern dadurch genommen, daß der Unterricht in den Schulen wieder begonnen hat oder in den nächsten Tagen beginnen wird. Die langen unfreiwilligen Ferien haben für Eltern und Kinder manche Unannehmlichkeiten im Gefolge gehabt.

Die Nachrichten aus dem Krankenhause Moabit zu Berlin sind nicht so günstig, wie dies in der letzten Zeit der Fall gewesen ist. Wegen Erkrankung an der Cholera asiatica ist Mittwoch Abend der 40jährige Korrigende des Rummelsburger Arbeitshauses Max Winter in Moabit eingeliefert worden. Schon nach zwei Stunden ist er gestorben. Donnerstag Nachmittag wurde ferner der achtundvierzigjährige Schubert, welcher mit Winter die nämliche Arrestzelle bewohnte, schwer erkrankt in Moabit eingeliefert.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine von der Cholerakommission des Reichsgesundheitsamts ausgearbeitete Belehrung über die Cholera, welche für Schiffer bestimmt ist und deren eigenthümliche Lebensverhältnisse berücksichtigt. Vor allen Dingen wird den Schiffern ans Herz gelegt, niemals Wasser aus Kanälen, Flüssen und Seen zu trinken, noch sonst zu benutzen, sondern nur solches aus guten Brunnen und Wasserleitungen, und ferner, sich vor dem Essen stets die Hände allerwenigstens mit Seife und Wasser gründlich zu reinigen.

Im Auslande mit Ausnahme von Pest, wo von Mitternacht des 4. d. Mts. bis Mitternacht des 5. 47 Cholera-Erkrankungen und 19 Todesfälle gemeldet worden sind, nimmt die Seuche ab. So sind in ganz Holland am Mittwoch nur 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen. In der ganzen vergangenen Woche waren noch 45 Todesfälle angemeldet worden.

In Warschau sind vorgestern vier weitere Sterbefälle an der asiatischen Cholera vorgekommen. Der Oberpolizeimeister hat die Benutzung des Weichselwassers als Trinkwasser verboten. Zur Durchführung des Verbotes sind an den Ufern der Weichsel Polizeikordons gezogen.

In Stargard i. P. ist ein von Stettin mit der Bahn angekommener Flößer an der asiatischen Cholera gestorben. Er hat seinen Tod selbst verschuldet, da er Wasser aus der verseuchten Oder getrunken hat. Von der Polizei sind umfassende Sicherheitsmaßregeln ergriffen worden. Das Polizei-Bureau, wohin er gebracht war, sowie die Wohnungen aller derjenigen, die mit dem Verstorbenen in Berührung gekommen, sind gründlich desinficirt worden. Dasselbe geschah mit dem Eisenbahnperron, so daß man hoffen kann, von weiteren Krankheitsfällen verschont zu bleiben.

In Danzig fuhren vorgestern zwei Dampfer mit zwei Aerzten, 4 Stromaufsehern und 8 Krankenträgern die Mottlau entlang, um die Besatzung der Schiffe und Kähne betreffs ihres Gesundheitszustandes zu untersuchen. Die beiden Dampfer führen das nöthige Desinfektionsmaterial mit sich. Es wurden etwa 50 Schiffe untersucht und nichts Verdächtiges gefunden.

Auf Grund der Anweisung des Herrn Staatskommissars für das Weichselgebiet sind bis jetzt für den Regierungsbezirk Danzig folgende Ueberwachungsbezirke eingerichtet worden: in Pieckel, Dirschau, Kraffohlschleuse, Platenhof und Danzig.

Für die Ueberwachungsstellen Plehnendorf und Käsemark ist das Eintreffen von Sanitäts-Offizieren binnen kurzem zu erwarten. Für den Ueberwachungsdienst hat die Strombauverwaltung folgende fiskalische Fahrzeuge zur Verfügung gestellt: Dampfbarkasse „Tamino" für Pieckel, Raddampfer „Baurath Gersdorf" für Dirschau, Eisbrecher „Nogat" für Käsemark und Eisbrecher „Ossa" für Gr. Plehnendorf.

Die für die Flissaken eingerichtete Nachtherberge bei Althof bei Danzig ist seit ihrer Einrichtung stark benutzt worden. Bis gestern haben dort 789 polnische Flößer übernachtet.

— Im Anschluß an die gemeldeten Maßnahmen zur Verhütung der Cholera hat der Herr Oberpräsident eine Verordnung erlassen, wonach die auf der Weichsel und Nogat rc. verkehrenden Flußfahrzeuge und Flöße eine gelbe und eine schwarze Flagge mit sich zu führen haben. Die gelbe Flagge ist bei dem Vorhandensein einer choleraverdächtigen Person, die schwarze bei dem einer Leiche aufzuziehen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Oktober.

— Der Kaiser hat im Ganzen auf seinen Pürschjagden in dem Rominter Forst sieben Hirsche geschossen, und zwar zwei Sechzehnender, einen Vierzehnender, zwei Zwölfender und einen Achtender. Bei der letzten Mittagstafel überreichte der Kaiser dem Forstmeister Freiherrn v. Nordenflycht aus Szittkehmen und dem Forstmeister von St. Paul aus Nassawen den rothen Adlerorden vierter Klasse. Gleichzeitig wurden die drei Forstassessoren v. Heydebrand, Walckhof und Schröder, welche für die Kaiserliche Jagd thätig gewesen, durch werthvolle Andenken erfreut. Von den Forstbeamten, in deren Beläufen die Jagd sich hauptsächlich bewegt hatte, erhielt der Förster Schwarz in Theerbude das Allgemeine Ehrenzeichen, der Förster Kawlath zu Szittkehnen die Medaille zum Kronenorden. Dem Forstaufseher Kuries, welcher meistens den Kaiser geführt hat, wurde ein Hirschfänger in Aussicht gestellt, wie solchen bereits andere Forstbeamte aus ähnlichen Anlaß erhalten haben.

— Mit der ärztlichen Kontrole der Schiffer und Flößer auf der hier zu errichtenden Cholerastation sind die Herren Dr. Lingnau und Dr. Loevy beauftragt worden. Die Station soll Anfangs der nächsten Woche eröffnet werden. Bisher ist es noch nicht gelungen, einen Dampfer für die Station zu gewinnen, da die Dampfer statt der bis jetzt ausgesetzten 50 Mk. 60 Mk. Entschädigung täglich beanspruchen.

— Die diesjährige Rübenernte ist in Polen und Rußland so ungünstig ausgefallen, daß die Preise dort sich um 2 Mark und darüber pro Centner höher stellen als hier. Die Folge davon wird nach der „D. Ztg." sein, daß der Stadt Danzig sehr bedeutende Ausfälle in Aussicht stehen. Es wurden im vergangenen Winter einige Tausend Waggons Zucker von Polen nach Danzig geschickt und von hier aus seewärts verladen, welche in diesem Winter ausbleiben werden. Auch ist keine Aussicht vorhanden, daß die sehr bedeutenden Transporte von Spiritus, welche in früheren Jahren aus Polen in Danzig eingingen, in diesem Jahre wieder versandt werden, denn die Kartoffelernte ist dort ebenso ungünstig ausgefallen wie die Rübenernte.

— Herr Polizei-Direktor Wessel in Danzig hat nunmehr sein Mandat für den Reichstagswahlkreis Marienwerder-Stuhm niedergelegt. Die Ersatzwahl ist auf den 28. November anberaumt und der Tag, an welchem die Auslegung der Wählerlisten zu beginnen hat, auf den 24. Oktober festgesetzt.

— Herr Oberlandesgerichtspräsident Eltester aus Marienwerder wurde gestern Vormittag in Berlin auf dem alten Garnisonkirchhof in der Linienstraße bestattet. Der Trauerfeier wohnten der Justizminister v. Schelling, der Geh. Rath Starke und andere Räthe der höheren Justizbehörden, der General v. Strubberg u. a. bei. Auch aus Marienwerder waren Abgesandte zur Feier erschienen. Vom Kriegsminister war eine Palme übersandt. Das Oberlandesgericht zu Marienwerder, das Oberlandesgericht zu Elbing, die Räthe und die Anwälte der Gerichte zu Dirschau, das Amtsgericht zu Marienwerder, die Anwälte zu Graudenz, das Offizierkorps des 3. Feld Artillerie Regimentes u. A. hatten kostbare Kränze gewidmet. Die Trauerrede hielt Hofprediger Dr. Frommel. Als Freund des Hauses stand auch der General-Superintendent Dr. Braun der leidtragenden Familie zur Seite.

— Die zweite polnisch-katholische Versammlung für Posen und Westpreußen, welche im Oktober in Posen stattfinden sollte, ist wegen der Choleragefahr bis zum April oder Mai nächsten Jahres vertagt worden.

— In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die Arbeiterfrau Karoline Bork aus Bauerndorf Gr. Kommorsk von der Anklage des wissentlichen Meineides in drei Fällen freigesprochen, dagegen wegen fahrlässigen Falscheides in einem Falle zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt; drei Monate der Untersuchungshaft wurden auf diese Strafe in Anrechnung gebracht.

— Wegen der in Folge der Choleragefahr verfügten Aufhebung von Jahrmärkten haben etwa 200 Gewerbetreibende von Graudenz und den umliegenden Städten an den Herrn Regierungspräsidenten eine Eingabe gesandt, in der die Bitte ausgesprochen wird, die Krammärkte nicht aufzuheben, da die Gewerbetreibenden sonst dem Ruin entgegen gehen. Alle Gewerbetreibenden, die die Märkte in den umliegenden Ortschaften besuchen, hängen mehr oder weniger von der auf den Märkten erzielten Einnahme ab, zumal sie bei der Theuerung in diesem Jahre bis jetzt sehr schlechte Geschäfte gemacht haben und gerade im Herbst auf bessere Einnahmen hoffen. Wenn nun noch mehr Krammärkte aufgehoben werden, so ist dies sicher der Ruin der kleinen Gewerbetreibenden.

— Der 21. Verbandstag landwirthschaftlicher Genossenschaften für Ostpreußen wird am 29. Oktober in Königsberg stattfinden.

— Der Vorsitzende des Deutschen Pomologen-Vereins Oekonomierath Späth aus Berlin hat die Ostpreußischen Mitglieder des Vereins zum 15. Oktober nach Insterburg zu einer Versammlung eingeladen, um eine Sektion „Ostpreußen" des Deutschen Pomologen-Vereins zu gründen. Diese Sektionen sollen in ihren Bezirken die Anregung zur Verbreitung und Verbesserung des Obstbaues geben und namentlich darauf hinwirken, daß möglichst viel Obstbäume unter Berücksichtigung der geeigneten Sortenauswahl gepflanzt werden.

— Für den Fall, daß im nächsten Jahre eine Staatsbeihülfe zu medizinal- und sanitätspolizeilichen Zwecken für den Kreis Graudenz überwiesen werden sollte, fordert der Herr Landrath die Gemeindebehörden des Kreises auf, baldigst Anzeige zu machen, wo und zu welchen Zwecken eine derartige Beihülfe erwünscht ist. Insbesondere werden solche Fälle in Frage kommen, wo es sich um die Herstellung von Schul- und Gemeindebrunnen handelt, deren Kosten allein zu tragen die Verpflichteten nicht im Stande sind.

— Der Lehrer Boltz aus Pehsken bei Mewe ist zum städtischen Lehrer für die Bezirksknabenschule in Schidlitz bei Danzig gewählt worden.

— Der Ober-Post-Direktionssekretär Pfotenhauer in Danzig ist zum Post-Kassirer, der Postsekretär Klein zum Ober-Post-Kassenbuchhalter, die Postsekretäre Goldenbaum, Goltzmann, Jawiersch und Pritsch in Danzig sind zu Ober-Postdirektions- bezw. Ober-Postsekretären ernannt.

— [Von der Ostbahn.] Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Fuchs in Stargard i. Pom., Vorsteher der dortigen Eisenbahn-Bauinspektion, ist auf ein Jahr beurlaubt. Pensionirt: Stations-Assistent Fürstenberg in Insterburg. Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Friedrichs in Düsseldorf ist nach Stargard i. Pom. versetzt unter Verleihung der Stelle des Vorstehers der dortigen Bauinspektion. Ernannt: Der als Abtheilungs-Baumeister beim Bau der Neubaustrecke Nakel-Konitz beschäftigte Regierungs-Baumeister Weise in Konitz zum Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor, Bureau-Assistent Eckel in Bromberg zum Betriebs-Sekretär, Bahnmeister-Diätar Edler in Zollbrück zum Bahnmeister. Dem Regierungs- und Baurath Niemann in Bromberg ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— Zu Schöffen sind gewählt und vereidigt worden die Besitzer Karl Winkler in Skarczewo und August Kowalski in Kl. Thiemau.

— Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Wiewiorken, Mockrau und Lindenau im Kreise Graudenz; Kampangen, Alt-Rothhof, Kleinfelde, Gr. Bandken, Schadewinkel und Pastwa im Kreise Marienwerder; Neumark, Tillitz, Babalitz und Lonkorrek im Kreise Löbau; Pusta-Dombrowken, Schwetz, Karbowo und Adl. Neudorf im Kreise Strasburg; Kl. Brudzaw, Elsanowo und Rosenthal im Kreise Briesen.

Rehden, 6. Oktober. Mit staatlicher Genehmigung wird auf die selbständigen Mitglieder der katholischen Pfarrgemeinde Rehden mit Einschluß des Gesindes eine Umlage von 25 Pfg. der Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer ausgeschrieben. Bei den zur Einkommensteuer nicht veranlagten Personen kommen bei einem Jahreseinkommen von 420 Mk. 1,20 Mk., 420—660 Mk. 2,40 Mk., 660—900 Mk. 4 Mk. in Ansatz.

Gollub, 6. Oktober. Der Lehrer Herr Putzki von der Schule zu Schloß Gollub verließ am 1. Oktober diese Stelle und folgte dem Rufe an eine Privatbildungsanstalt. Die zweite Lehrerstelle in Schloß Gollub ist bis jetzt noch unbesetzt. — Der hier abgehaltene Jahrmarkt war durch den Ablaß am Sonntag, durch die Grenzsperre und durch die Maul- und Klauenseuche, wodurch der Viehmarkt ganz aufgehoben war, so abgeschwächt, daß der Marktstandgelderheber zu seiner Pacht erheblich zusetzen mußte.

Kulmsee, 6. Oktober. Am Dienstag fand die General-Versammlung des Lehrer-Begräbnißvereins der Kreise Thorn, Kulm und Briesen in der hiesigen Stadtschule statt. Der Hauptgegenstand der Tagesordnung war eine Statutenabänderung. Die Versammlung beschloß, das Normalstatut für Lehrerinnen der Kreise Bochum-Gelsenkirchen als Grundlage der Lehrer-Sterbekasse anzunehmen. Die Rechnungslegung ergab eine sehr erfreuliche Vermögenslage der Kasse. Der Verein hat im letzten Jahre kein Mitglied durch den Tod verloren, obgleich ihm etwa 200 Lehrer angehören; die Kasse hatte also keine Sterbegelder zu zahlen. Ihr Vermögen betrug 2647 Mk.

⊙ **Thorn**, 6. Oktober. Im Auftrage des deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande hielt heute Abend im Artushofe vor einem zahlreichen Publikum Herr Handelskammer-Sekretär Dr. Fränkel aus Weimar einen Vortrag über den drohenden Untergang des Deutschthums in Oesterreich-Ungarn, Rußland, der Schweiz und Nordamerika. Redner führte aus, daß wir 1871 wohl ein großes starkes nationales Staatswesen, aber durchaus nicht die deutsche Einheit erlangt haben, wie zuweilen fälschlich angenommen wird. Denn etwa 25 Millionen Deutsche leben zerstreut im Auslande und stehen bei der Vorliebe des Deutschen für Fremdländisches in Gefahr, ihre Nationalität einzubüßen. Ein großes Verlustgebiet des Deutschthums sind die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Dorthin sind allmählich sieben Millionen Deutsche gewandert. Wären diese gute Deutsche geblieben und hätten das Deutschthum auf ihre Kinder und Kindeskinder vererbt, so müßten jetzt dort 21 Millionen Deutsche wohnen. Es sind aber nur 5 Millionen gezählt worden. Das kommt daher, daß nur 11 Prozent der deutschen Kinder deutsche Schulen besuchen. In der Schweiz haben die Deutschen 80 Ortschaften eingebüßt, überall hört man dort jetzt die französische Sprache. Nachdem Redner noch die Unterdrückung der Deutschen in Ungarn und Rußland eingehend geschildert hatte, empfahl er die Gründung einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereins. Zu einer solchen erklärten eine Anzahl Herren ihren Beitritt und wählten einen Vorstand bestehend aus den Herren Gymnasiallehrern Dr. Preuß, Eus und Tymrek, den Stadträthen Behrensdorf und Kittler und Rechtsanwalt Schlee.

Der hiesige Restaurateur K. begab sich gestern nach seiner Besitzung in Mocker, um seine dortige Viehzucht zu kontroliren. Beim Herumwirken dort wurde er von einem alten Leiden überrascht: sein Bruch trat ihm aus, er stürzte zusammen und mußte, da Niemand zur Stelle war, der ihm hätte helfen können, elend umkommen. Heute früh wurde er als Leiche aufgefunden.

K **Thorn**, 6. Oktober. Im Holzgeschäft hat sich hier in vergangener Woche ein recht lebhafter Verkehr entwickelt. Die Nachricht, daß 500—600 Traften, die für dieses Jahr hier noch erwartet wurden, jetzt aber in den Nebenflüssen der Weichsel, Bug, Narew u. s. w. festliegen, unmöglich in diesem Jahre hier noch eintreffen können, hat eine Preissteigerung für alle Hölzer hervorgerufen, die sich auf etwa 10—12 Prozent gegen die bisherigen Preise beziffert. Es werden zwar noch vor Schluß der Schifffahrt voraussichtlich gegen 300 Traften hier eintreffen, doch kann durch diese der Nachfrage nicht ganz Genüge geleistet werden. — Der 3jährige Weidentrieb auf den städtischen Ziegeleikämpen hat 5610 Mk. eingebracht, das ist fast ein Drittel mehr, als vor 3 Jahren.

Strasburg, 6. Oktober. Am 25. d. M. findet in der 3. Abtheilung eine Stadtverordneten-Ersatzwahl für den verstorbenen Schlossermeister Doebel statt. Ueber die Person des aufzustellenden Kandidaten sind die Meinungen verschieden, da eine Partei einen Beamten, die andere einen Handwerker gewählt zu haben wünscht.

Aus dem Kreise Konitz, 4. Oktober. Am Dienstag brannte in Gr. Budzisk das fast neue Haus des Eigenthümers Labocki ab. Während der Abwesenheit der Eltern war der fünfjährige Sohn auf den Boden des Hauses gegangen, hatte dort mit Streichhölzern gespielt und dadurch den Brand verursacht. Nur der Besonnenheit eines Mannes ist es zu verdanken, daß der Knabe nicht in den Flammen umkam.

i **Krojanke**, 6. Oktober. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde nach 2½stündiger Berathung der Vorschlag des Bezirksausschusses angenommen und das Gehalt des zu wählenden Bürgermeisters von 1500 Mk. auf 1800 Mk. erhöht. Es wurde ferner beschlossen, die Bürgermeisterstelle nochmals mit einer Meldefrist bis zum 20. d. M. auszuschreiben. Es sind bis jetzt 25—30 Bewerbungen eingegangen.

W **Pelplin**, 6. Oktober. Da die Sozialdemokraten unter der polnischen Bevölkerung immer weiter wühlen, so wird auch in den katholischen Vereinen und in der polnischen Presse das sozialdemokratische Treiben scharf beobachtet und bekämpft. So wurde hier neulich im katholischen Volksverein ein gediegener Vortrag über die Sozialdemokratie gehalten. Besonders scharf tritt die von einem Geistlichen aus dem Bisthum Kulm redigirte Zeitung „Wiarus" in Berlin gegen die Sozialdemokratie auf, die jetzt besonders sich in der polnischen Kolonie in Westfalen durch Agenten bemerkbar macht. Das Blatt fordert die Bischöfe dringend auf, in den westlichen Polenkolonien polnisch redende Seelsorger anzustellen, welche ihre Landsleute vor den Sozialdemokraten schützen sollen. Vor nicht langer Zeit sprachen sich die polnischen Blätter dahin aus, daß bei der festen Religiosität der Polen die sozialdemokratischen Bestrebungen gar keinen Eingang finden könnten, heute denkt man in maßgebenden polnischen Kreisen darüber anders.

Neustadt, 6. Oktober. (D. Z.) Gestern feierte der ärztliche Verein der Kreise Berent, Karthaus, Neustadt und Putzig sein zweijähriges Bestehen. Mittags fand eine Sitzung in der Provinzial-Irrenanstalt statt, in welcher von Herrn Dr. Göhlmann bakteriologische Untersuchungen vorgeführt wurden. Der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Krömer, nahm Veranlassung, Herrn Sanitätsrath Dr. Benzler aus Zoppot, einem äußerst thätigen Mitgliede des Vereins, zu seiner 50jährigen Wirksamkeit als Arzt zu beglückwünschen.

Danzig, 6. Oktober. Im Mai 1893 wird ein Jahrhundert verflossen sein, seit die bis dahin staatlich selbstständige Stadt Danzig in den preußischen Staatsverband eintrat. Zur Vorbesprechung darüber, wie dieses Jubiläum in der durch die ungünstigen Erwerbs- und unsicheren Finanzverhältnisse Danzigs gegebenen Beschränkung festlich zu begehen sei, war gestern Abend ein kleines Komitee unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Baumbach versammelt. Es wurde die Herausgabe einer Festschrift durch die Herren Archidiakonus Bertling und Dr. Damus, ferner eine kirchliche und Schulfeier und ein Volksfest in Aussicht genommen.

Dirschau, 6. Oktober. Der Herr Regierungspräsident v. Holwede aus Danzig traf heute Mittag, begleitet von drei höheren Regierungsbeamten, hier ein. Die Herren begaben sich alsbald an Bord des fiskalischen Dampfers „Baurath Gersdorff" und fuhren nach Pieckel, von wo aus mit der Organisation der Ueberwachungsbezirke begonnen werden wird.

Auf der Fahrt von Königsberg nach Berlin ist gestern aus einem Eisenbahn-Postwagen ein Geldbrief entwendet worden, enthaltend 1 Ostpr. Pfandbrief über 3000 Mk., Industrie-Aktien im Werthe von 300 Mk. und 3 englische Goldstücke. Von dem Verlust des Briefes sind die Polizeibehörden und Bankinstitute schleunigst benachrichtigt worden, so daß es dem unrechtmäßigen Inhaber kaum gelingen dürfte, die Werthpapiere zu veräußern.

Ein eigenartiger Unfall betraf vor einigen Tagen einen Viehzug. Kurz vor der Station Zakrzewo brach der Boden eines Wagens durch, infolge dessen einer der in dem Wagen verladenen Ochsen durchfiel und den Zug gefährdete. Nur der großen Aufmerksamkeit des Begleitungspersonals ist es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde, da der Zug in Folge schleunigster Warnung des Führers sehr bald zum Stehen gebracht werden konnte.

Pillkallen, 6. Oktober. Die Eitelkeit, enge Stiefel zu tragen, hat sich wieder einmal bitter gerächt. Ein Besitzersohn des Dorfes U. zog sich durch das Tragen zu enger Stiefeletten eine gefährliche Knochenauftreibung am rechten Fuße zu. Nichtsdestoweniger trug er die enge Fußbekleidung, so gut es eben gehen wollte, weiter, bis sich das Fußleiden bedenklich verschlimmerte. Der junge Mann wurde schließlich genöthigt, die Königsberger Universitätsklinik aufzusuchen, wo eine Operation am Fuße vorgenommen und ihm schließlich ein künstlicher Fuß geformt werden mußte, den er nun Zeit seines Lebens tragen wird.

!! **Braunsberg**, 6. Oktober. Gestern begann in der landwirthschaftlichen Winterschule unter Betheiligung von 35 Schülern der Unterricht. Die zweite Winterschule des Ermlands, Allenstein, wird von 22 Schülern besucht.

Trakehnen, 6. Oktober. Bei der gestrigen Pferde-Auktion kamen 8 Hengstfohlen zum Preise von 60—750 Mk., 4 Stutfohlen zum Preise von 50 bis 250 Mk. und 8 Mutterstuten zum Preise von 100 bis 1000 Mk. zum Verkauf.

P **Krone an der Brahe**, 6. Oktober. Gestern fand hier eine Sitzung der Stadtverordneten statt, in welcher der Stadtsekretär Herr Rosemann aus Inowrazlaw für sein neues Amt vereidigt wurde. Dann gelangte auch das Tertiärbahnprojekt zur Sprache. Hierbei wurde von einem Stadtverordneten der beachtenswerthe Vorschlag gemacht, im Interesse der Stadt den Bahnhof von Krone nicht auf die Parzellen der Strafanstalt Kronthal, sondern auf den ebenfalls in der Nähe der Stadt gelegenen sogenannten Exerzierplatz zu legen, weil durch diese Bahnhofslage ein Anschluß an die im Norden zu bauenden Kleinbahnen sehr leicht zu ermöglichen wäre, was für die Stadt und auch für die Umgegend von großem Vortheil wäre. Allerdings würden dadurch nicht unerhebliche Mehrkosten entstehen, es müßten nämlich zwei Brücken gebaut werden, aber der Nutzen, den die Stadt von einer solchen erweiterten Verbindung hätte, würde die Kosten reichlich aufwiegen, es wäre deshalb angebracht, wenn die Stadt diese Mehrkosten nöthigenfalls bewilligen wollte. Der Vorschlag wird demnächst in einer besonderen Sitzung erörtert werden. — Von mehreren hiesigen Industriellen wird eine Fernsprechverbindung für den allgemeinen Verkehr von hier nach Bromberg angeregt werden; da eine Verbindung Bromberg-Berlin wahrscheinlich eingerichtet werden wird, wäre dann auch uns eine direkte Verbindung mit Berlin ermöglicht. Für die Industriellen unserer Stadt wäre dies von großem Vortheil.

♀ **Bromberg**, 6. Oktober. Das Gut Jagdschütz ist vom Besitzer Herrn Witte zu Rentengütern ausgegeben worden. Bis jetzt sind einige zwanzig Stellen zu 5 und 10 Morgen fest verkauft und bebaut worden. Jede Rentengutsstelle hat ein einstöckiges Häuschen mit einem großen Wohnzimmer, einem kleineren Zimmer und einer Küche, dann über dem Hause einen Bodenraum. Zu dem Hause gehört ein Stallgebäude mit zwei Räumen und darüber ein Raum als Heuboden. Sämmtliche Baulichkeiten sind in Fachwerk und Rohziegelbau ausgeführt und mit Pappe eingedeckt. Für den Morgen Land hat ein Rentenstellenbesitzer 12 Mk. jährlich zu zahlen, also für 5 Morgen und das darauf stehende Haus 60 Mk. Nach 61 Jahren ist das Rentengut bezahlt. Die ganze Kolonie macht einen hübschen Eindruck. Morgen wird der Herr Oberpräsident v. Willamowitz-Möllendorff aus Posen in Gemeinschaft mit dem Herrn Präsidenten Beutner von der General-Kommission dieser Kolonie einen Besuch abstatten.

Die neue Kochschule des Haushaltungsschulvereins wurde heute für die erste Schülerinnenabtheilung eröffnet. Der Unterricht begann mit der Theorie, woran sich unmittelbar die Uebertragung in die Praxis anschloß. Das hergestellte Essen wird in Mengen abgegeben und findet guten Absatz.

Inowrazlaw, 6. Oktober. Bei der Ziehung der Pferde-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn auf Nr. 3865, der dritte Hauptgewinn auf Nr. 53669.

Aus Pommern, 6. Oktober. Der pommersche Fischereiverein, dessen Vorsitzender der Regierungspräsident Herr Graf Clairon d'Haussonville in Köslin ist, hat im Geschäftsjahre 1891/92 an Prämien zur Vertilgung von Fischfeinden, und zwar für Erlegung von 283 Fischottern, 507 Fischreihern und Zerstörung von 42 Reiherhorsten 1075 Mk. 80 Pf. gezahlt.

Stettin, 6. Oktober. Die Kaiserin hat das Protektorat über das in Stettin zu erbauende evangelische Vereins- und Gesellenhaus übernommen.

Stargard, i. P., 6. Oktober. Der Direktor unserer Molkereigenossenschaft und Molkerei-Lehranstalt, Herr Dr. Gräff hat seit einiger Zeit ein noch neues Verfahren zur [illegible] von Butter erprobt, das besonders in jetziger Zeit, [illegible] die Cholera droht, wie auch Maul- und Klauenseuche [illegible] auftreten, von größter Wichtigkeit ist. Die eingelieferte [illegible] wird nämlich, bevor sie durch die Centrifugen geht, al[illegible] wird, gekocht, und auf diese Weise werden sowohl der [illegible] auch die Magermilch von sämmtlichen schädlichen Bazi[illegible] Die aus dem so hoch erhitzten Rahm gewonnene But[illegible] tadelloser Beschaffenheit und zeichnet sich besonders dur[illegible] Haltbarkeit aus.

Konzert in Graudenz.

Am nächsten Dienstag werden im „Adler" der Kam[illegible] des Kaisers Herr Felix Meyer, die Altistin Fra[illegible] Krüger und die Pianistin Frl. Hedwig Fritsch [illegible] geben. Herr Meyer wird hier Beethovens V[illegible] spielen. Ueber den Vortrag dieses Konzerts heißt e[illegible] Breslauer Blatt:

„Herr Meyer verstand es, mit den süßen Tönen sei[illegible] geige" die Ohren wie die Herzen aller Zuhörer zu [illegible] Gelegenheit dazu gab ihm vor Allem Beethoven's herrli[illegible] Konzert in D, welches durch den Künstler eine volle[illegible] Wiedergabe erfuhr.

Ueber Frau Krüger sagt das Berliner Fremden[illegible] mächtiges, wunderbar schönes Organ besitzt gerade je[illegible] welcher für den wehmüthigen Akkord des ergreifenden [illegible] (Jensens „Dolorosa") unerläßlich ist. Wir können [illegible] vollen Sängerin unsere vollste Anerkennung für ihre [illegible] und empfindungsvolle Interpretation aussprechen."

Verschiedenes.

— Mit der Ernennung des Prinzen Friedrich Leopold zum Oberstlieutenant ist eine militärische Tradition durchbrochen worden, die aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts datirt, aus jenem schweren Familienkonflikt zwischen König Friedrich Wilhelm I. und dem damaligen Kronprinzen, späteren Friedrich den Großen, in welchem der Vater das von dem Kriegsgericht über den „entlaufenen Oberstlieutenant Fritz" gefällte Urtheil durch einen Machtspruch in die Todesstrafe verwandelte. In Folge des Fluchtversuches wurde der Kronprinz aus der Armee ausgestoßen, in Küstrin gefangen gesetzt und verlor demzufolge auch die Uniform, bis diese auf Bitten sämmtlicher in Berlin anwesenden Obersten und Generale, unter Anführung des Fürsten von Dessau, ihm wieder zuerkannt, er aber als Oberst nicht als Oberstlieutenant in die Armee wieder aufgenommen wurde. Seit jener Zeit bekleidete kein preußischer Prinz mehr den Rang eines Oberst-Lieutenants in der Armee. Es ist interessant, daß nach hundertzweiundsechszig Jahren in Folge einer reiterischen Leistung eine[illegible] Wilhelm II. diese Traditi[illegible] Prinz wieder als Oberstli[illegible]

— [Durch heftigen [illegible] Pir d' Arena in Oberitalie[illegible] Die angeschwollenen Gie[illegible] mehrere Brücken wurden [illegible] mehrere Häuser stürzten [illegible] sind zu beklagen.

— [Ein starkes E[illegible] 9 Uhr 55 Minuten in [illegible] einanderfolgende Erdstöße [illegible] verspürt.

— [Eine Räuber[illegible] Zeit in Amerika Eisenbah[illegible] Vormittag in Coffeyville [illegible] an. Es kam zu einem [illegible] wobei fünf der letzteren g[illegible] Todte und eine größere A[illegible]

— [Kirchliche Ae[illegible] ihre „Saison" zu haben, [illegible] manche Krankheiten. And[illegible] scheinung erklären, daß bi[illegible] fünf solcher Vorfälle [illegible] letzte dieser Fälle hat sich [illegible] Kaplan in die Familie ei[illegible] Eingang gefunden hatte; [illegible] kindern zählte, auch in Abr[illegible] schließlich mit ihr das Weite [illegible] Frau vermißte, stellte sich [illegible] seinen kleinen Sohn von [illegible] von 40000 Fr. mitgenomm[illegible] mann und 12000 seinem [illegible] wird steckbrieflich verfolgt.

— [Spruch.] Wer [illegible] Tag; wer gut erntet, das [illegible] ganze Leben.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 7. Oktober. (Amtlicher Cholerabericht.) Von Donnerstag bis Freitag Mittag sind in Hamburg 24 Erkrankungen und 4 Todesfälle angemeldet worden; davon entfallen auf Donnerstag 10 Erkrankungen und 2 Todesfälle. Am Donnerstag sind in Altona 1 Erkrankung und 1 Todesfall vorgekommen. Ferner sind am Donnerstag in Rendsburg 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Harburg 1 Todesfall und Magdeburg 1 Erkrankung vorgekommen.

Altona, 7. Oktober. Das Verbot der Tanzvergnügungen ist aufgehoben. Die Eisenbahnbeschränkungen sollen am Anfang der nächsten Woche aufgehoben werden.

Pest, 7. Oktober. Von Mittwoch Mitternacht bis Sonntag Mitternacht sind 51 Choleraerkrankungen und 19 Todesfälle angemeldet worden.

Berlin, 7. Oktober. Als letzter Oesterreicher ist heute früh 5 Uhr 36 Minuten Dragonerlieutenant Kalliwoda hier eingetroffen. Er ist von Wien Sonntag abgeritten.

⊙ **Thorn, 7. Oktober.** Der Oberpräsident v. Goßler ist um 2 Uhr von Posen kommend hier eingetroffen. Er besichtigte zunächst die Desinfektionsanstalt am Hauptbahnhof und fuhr dann in Begleitung des Regierungspräsidenten und des Landrath Krahmer per Dampfer nach Schillno zur Revision der Sanitätswache.

Potsdam, 7. Oktober. Der Kaiser ist heute Vormittags 11 Uhr 10 Min. nach Weimar abgereist.

Berlin, 7. Oktober. Der Kaiser hat heute die Wahl des Oberbürgermeisters Zelle durch ein an diesen gesandtes Telegramm, worin er sagt, die Wahl hätte keinen besseren treffen können, bestätigt.

Berlin, 7. Oktober. Das Volksseuchengesetz gehört zu den ersten dem Reichstage zugehenden Vorlagen.

Stuttgart, 7. Oktober. Nach Meldungen aus Friedrichshafen ist in dem Befinden der Königin Wittwe eine Wendung zum Schlimmen eingetreten, die sich in krankhaften Erscheinungen der Lunge und Nieren und in besorgnißerregender Schwäche äußert.

London, 7. Oktober. Der Dichter Tennyson erhält vom Lande in der Westminsterabtei zu London ein Ehrengrab.

Brüssel, 7. Oktober. Die „Reforme" meldet, der französische Präsident Carnot wollte bei seiner Reise nach Lille Brüssel besuchen. Die belgische Regierung nahm den Plan als ungünstig auf, weshalb er nicht ausgeführt [illegible]

[illegible] Oktober. Der Kaiser beabsichtigt, [illegible]a nach Skiernewice abzureisen.

[illegible]etreidebörse. (T. D. v. H. v. Morstein.)

[illegible] Mark		
	Termin Sept.-Oktbr	132
	Transit "	114
	Regulirungspreis z.	
[illegible]3-156	freien Verkehr .	131
[illegible]0-152	Gerste gr. 112/118 Pfd	135-14[illegible]
137	kl. 106/112 Pfd	123
132	Hafer inländisch	131-132
154	Erbsen "	148,50
[illegible]31	" Transit	105-125
	Rübsen inländisch . . .	210
[illegible]152	Rohzucker inl. Rend. 88%	
	behauptet	12,95
	Spiritus (loco pr. 10000	
[illegible]9-132	Liter %) kontingentirt	53
[illegible]4-115	nichtkontingentirt . .	33

[illegible]ber. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. [illegible] Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kom[illegible] [illegible]0 Liter % loco konting. Mk. 53,00 Brief, [illegible]f.

[illegible]r. Spiritusbericht von Auerbach [illegible] (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) [illegible]er loco ohne Faß Mk. 34,90, mit [illegible]k. 33,70, per Oktbr.-Novbr. Mk. 32,40, [illegible]er Dezbr.-Januar Mk. 32,40, per April [illegible]behauptet

Es werden predigen:
Alte Festung Graudenz. Sonntag, den 9. Oktober, 9½ Uhr: Gottesdienst in der Kapelle: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.
In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 9. Oktober, (17. n. Trin.), 8 Uhr: Stud. theol. Koven. 10 Uhr: Pfr. Ebel. 4 Uhr: Kindergottesdienst. Pfr. Erdmann.
Donnerstag, den 13. Oktober, 8 Uhr Vorm.: Pfr. Ebel.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an
Halle a. S., den 5. Oktober 1892
Staatsanwalt **Cornelius** und Frau
geb. Pohlmann.

Krieger-Verein Graudenz.
Sonnabend, den 8. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Schützenhause:
Einzahlung der Beiträge.
(8625) **Der Vorstand.**

Gewerbeverein Graudenz.
Montag Abend 8 Uhr im Tivoli-Saale:
Oeffentlicher Vortrag
des Herrn Rittergutsbesitzers **Plehn-Gruppe** über Milch als Nahrungsmittel für Gesunde und Kranke, insbesondere für Kinder. Anwesenheit der Frauen erwünscht. (8719)
Der Vorstand.

Vorschussverein Neuenburg
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
General-Versammlung
am Sonntag, d. 23. Oktober 1892,
Nachmittags 3 Uhr,
im eigenen Geschäftslokal (E. Gohr).
Tagesordnung.
1. Geschäfts-Bericht für das dritte Vierteljahr 1892.
2. Wahl des Controleurs für 1893, 1894, 1895.
3. Wahl von vier Mitgliedern des Aufsichtsraths. (8690)
4. Wahl einer Kommission zur Einschätzung der Aufsichtsrathsmitglieder.

Neuenburg, den 5. Oktober 1892.
Der Aufsichtsrath.
Lau, Vorsitzender.

Ich habe mein Gut Albertsfelde verkauft und wohne jetzt in Graudenz Blumenstraße 24. H. Lichtenstein.



Schützenhaus Culm.
Sonntag, den 9. Oktober cr.:
Schluß- und Prämien-Schießen
der Kaiser Wilhelm-Schützengilde verbunden mit **Concert** der Kapelle des Königl. Infanterie-Regts. Nr. 141, unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Drehmann.**
Anfang des Konzerts 4 Uhr, nachdem findet Tanz statt. (8468
Der Vorstand.

Im Adlersaal.
Dienstag, d. 11. October, Abends 8 Uhr:
CONCERT.
Felix Meyer
Gertrud Krüger
Hedwig Fritsch.
Billets a 2 Mk. 50 Pf., a 1 Mk. 50 Pf. und a 1 Mk. bei (8790)
Oscar Kauffmann
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Hdlg.



Rother Adler, Dragass.
Montag, den 10. Oktober 1892:
Instrumental-Concert
der Concert-Kapelle Gebr. Lindner aus Seifen bei Carlsbad.
Anfang Abends 7½ Uhr.
Auf Verlangen nach dem Concert:
Tanz-Assemblee.
(8656) **S. Nipkow.**
Der Dampfer fährt bis 10½ Uhr.

Strasburg Wpr.
Montag, den 10. Oktober cr., in der Aula des Königl. Gymnasiums:
Concert
des kk. Kammer-Virtuosen Herrn **Felix Meyer,** der Altistin Fräulein **Gertrud Krieger,** der Pian. Frl. **Hedwig Fritsch.**
— Anfang 8 Uhr. —
Preise: Sitzplatz 1,50. Stehplatz 1,00 bei A. Fuhrich.

Städtische
Mädchen-Mittelschule zu Graudenz.
Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 18. October a. cr., 9 Uhr vormittags. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen wird der Unterzeichnete Montag, den 17. October, 9 Uhr vormittags, in seinem Amtszimmer, Nonnenstrasse 5, bereit sein.
Tauf- und Impfschein sind mitzubringen.
Graudenz. den 7. October 1892.
Der Rektor
Biebricher.

Gründlichen Klavierunterricht
nach **Kullack**'scher Methode ertheilt
Marie Sassanowski, Schuhmacherstraße 22, 2 Tr.

Buchführung
einf. u. dopp., kfm Rechnen, Wechsellehre rc. lehrt gründlich
Emil Sachs
Marienwerderstr. 25, parterre.

Damen, welche für ihren Hausbedarf das Anfert. von Herren-Cravatten (jeder Façon) erl. woll., find. hierzu Gelegenh Ausk. b. Frl. Castner, Grabenstr. 11, I.

Getrocknete — Getrocknete
Biertreber u. Getreide-Schlempe
36 mal durch höchste Auszeichnung prämiirt
günstigste Erfolge durch mehr Milch, besseres Fleisch, vortheilhaftere und schnellere Mast liefert frei nach allen Stationen
Gustav von Hülsen, Berlin SW., Grossbeeren-Strasse No. 66.

Ferd. Glaubitz, Herrenstraße 5/6, empfiehlt vorzügliches Hammelfleisch, große Keulen und Rücken, Kalbsbraten, (8761) kernfettes Rindfleisch.

Keine Reklame, sondern ein wirklich reeller
Total-Ausverkauf
des Special-Geschäfts für
Strickgarne, Strumpfwaaren, Tricotagen u. Handschuhe
von
S. Pincus, Graudenz
wegen vollständiger Auflösung.
Die Preise des mit nur soliden Artikeln versehenen reichhaltigen Lagers sind behufs **schleunigen Ausverkaufs** derartig herabgesetzt, daß es im Interesse aller Käufer liegt, diese überaus **günstige Gelegenheit** wahrzunehmen.
Eventl. wäre das Geschäft auch im Ganzen zu verkaufen.
Wie bereits bekannt, ist das Geschäftslokal an Herrn **J. Löwenstein** vermiethet, und muß in ganz kurzer Zeit geräumt sein. (8764)

Janssen's
Seidenfließ-Unterkleider.
Jedermann, dem daran gelegen ist, **seinen Körper vor Erkältung zu schützen, versuche dieselben!**
1) **Außerordentlich angenehmes Tragen** infolge des, **jeden Reiz der Haut ausschließenden, sammetweichen, seidenen Futters;** daher für hautempfindliche Personen, welche Wolle nicht auf dem Körper leiden können, **bestens zu empfehlen;**
2) **Gleichmäßige,** durch kein anderes Material erreichte **Erwärmung des Körpers,** ohne Ueberhitzung desselben; somit für alle, leicht zu Erkältungen neigende, **besonders auch an Rheumatismus leidende** Personen die **einzig richtige Unterkleidung;**
3) **Absolutes Nichteinlaufen in der Wäsche;**
4) **Große Haltbarkeit;**
5) Verhältnißmäßig **billiger Preis,** welcher den **für Wolle nicht übersteigt.**
Nur allein zu haben bei
Charles Mushak.

Bestellungen auf
Kalmuser Torf
nimmt entgegen **Eugen Sommerfeldt.**
Stücktorf, pr. Klft. franko Graudenz, Mark 9,60,
Preßtorf, pr. Ctr. franko Graudenz, Mark 0,75,
(gleiche Heizkraft der Steinkohlen).
(8663) **Rühe in Kalmusen.**

Krammetsvögel
Rehe im Ganzen u. zerlegt
offerirt
B. Krzywinski.

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark,
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten
von Mk. 5,50, 6,50, 7,50. 9,00 — 15,00
Herrschafts-Betten
von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00—70,00 Mk.
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher
empfiehlt (7679)
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!

Geröstete Neunaugen, marinirten Aal, Bratheringe und Delikateßheringe
offerirt (8772)
B. Krzywinski.

Mortadella, hochfeine Cervelatwurst (roth bleibend), westpr. Landwurst, Lachsschinken, pommersche und Knoblauchswurst, Saucischen, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt (8760)
Ferdinand Glaubitz,
Herrenstraße 5/6.

Hasen! Hasen!
schöne, große Exemplare, das Stück 2,75, bei größerer Entnahme 2,50 Mk.
Krammetsvögel
per Paar 35 Pf., wie auch
junge Rebhühner
offeriren
F. A. Gaebel Söhne.

Prachtvolle pomm. Flundern
ächte Kieler Sprotten
" " Bücklinge
Mildgesalzenen Elbcaviar
Gänse-Roll-Brüste
empfiehlt sehr preiswerth (8765)
Julius Holm.

Frisch gedörrte
Wallnüsse
Kiel. Sprotten
sind eingetroffen.
Julius Wernicke
Markt 11. Markt 11.

Drehrolle
fast neu, zu verkaufen Trinkestr. 15.

Weseler Geld-Lotterie a 3 Mark,
Metzer Geld-Lotterie a 1 Mark,
Porto 15 Pf., Liste je 20 Pf. bei
Gustav Kauffmann, Kirchenstr. 13.

Fettheringe
in bekannter Güte, sind jetzt stets vorräthig bei (8756)
Philipp Reich.

---

1 Sopha, 4 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegelspindchen nebst Spiegel, 1 Nähtisch, 2 Bettgestelle nebst Matratzen, alles Nußbaum, und 1 Teppich billig zu verkaufen bei Manthey, Langestr. 4.

Sehr schöne Kocherbsen
empfiehlt (8757)
Philipp Reich.

Italienische Weintrauben
empfiehlt
Julius Holm, Graudenz.

Aktenpapier
von Behörden, Rechtsanwälten rc.
kauft jeden Posten die (8744)
Papierwaaren-Fabrik
H. Czibulinski,
Insterburg.

Ich suche von sofort oder 15. Oktober ein anständiges, junges
Mädchen
das in der Küche ganz perfekt, die Leitung der Wäsche übernehmen und am Büffet behülflich sein muß, da sich mein junges Mädchen verheirathet. Familien-Anschluß gesichert. (8796
Amalie Nehring, Thorn,
Stadtbahnhof.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Ein möbl. **Zimmer** wird von sogl. zu miethen gesucht. Meld. mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschr. Nr. 8794 an die Exped. des Geselligen erb.

Suche vom 2. November d. J. auf 6 Wochen ein **möbl. kl. Zimmer** nebst Pension in Graudenz.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8695 an die Exped. d. Gesell. erb.

Herrschaftliche Wohnungen von 5 und 8 Zimmern, Pferdestall und Remise, sofort zu vermiethen.
Zu erfr. Liedtke, Schützenstraße 3.

---

2 Stuben, Küche nebst Zubehör, sind zu vermiethen. Daselbst ist ein Schlafsopha zu verkaufen. Tuscherdamm 1a, dicht an der Molkerei Rohde. (8722

---

2 Wohnungen
zu vermiethen bei (8321)
Orzechowski, Kallinkerstraße 4a.

In unserm Hause Tabak- u. Börgenstraßen-Ecke sind in Parterre **2 Läden** und **eine Wohnung** mit Wasserleitung zu vermiethen. Gebrüder Pichert.

Eine Wohnung
zu vermiethen und von sofort zu beziehen
8730) Kulmerstr. 18.

Eine Bäckerei
vom 1. November zu vermiethen.
Th. Smolinski, Blumenstr. 21.

Möblirtes Zimmer
mit Burschengelaß und eine Wohnung bestehend aus 3 großen Zimmern und Zubehör sind von sofort zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt (8793
Kamrowski, Amtsstraße 20.

Ein **möblirtes Zimmer mit Beköstigung** von gleich zu vermiethen
(8650) Mauerstraße 16.

Ein gut **möblirtes Zimmer** von gleich zu vermiethen. Zu erfragen Langestraße Nr. 18, im Laden.

Pension. Ein Schüler, der ein Zimmer mit einem Sekundaner theilen kann, findet sorgsame Pflege Markt 14.

Ein Pferdestall vom 1. Oktober zu vermiethen Getreidemarkt 12, hier.

Nakel.
Ein großer, eleganter (5913b
Laden
für jedes Geschäft passend, mit comfortabler Wohnung, in meinem neu erbauten Hause, in bester Geschäftslage, ist per sofort zu vermiethen.
Julius Fischer, Nakel, am Markt.

Damen finden zur **Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Nähmaschinen
für Familien und Handwerker in bekannter Güte billigst auch bei Abzahlungen bei
M. Michalowitz & Sohn.
Briesen Westpr.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 236.

Graudenz, Sonnabend] [8. Oktober 1892.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Zur Aufbewahrung der Kartoffeln

macht ein alter Fachmann in der „Landw. Thierzucht“ folgenden Vorschlag: Bevor die Kartoffelernte beginnt, lasse ich die Miete in folgender Weise anfertigen: dieselbe wird 1,60 Meter breit und 50 Centimeter tief ausgehoben. Hierauf lasse ich am Boden der Miete zwei Luftzüge ausheben von 15 Centimeter Breite und Tiefe, die in gleichmäßiger Entfernung angelegt werden und längs der ganzen Miete gleichmäßig durchgehen. In den Wänden der Breitseiten werden ebenfalls senkrechte Luftzüge ausgehoben, und zwar in gleicher Weise wie die am Boden. Dadurch wird eine gute Lüftung hergestellt. In die Vertiefungen der Seitenwände werden Bretterröhren eingepaßt und mit Deckeln versehen. Am Boden werden die Luftzüge mit kleinen Holzstücken überbrückt und womöglich noch Tannenreiser darüber gelegt. Die ganze Anlage vertheuert die Arbeit der gewöhnlichen Mieten um einen geringen Betrag, der in keinem Verhältniß steht zu den daraus entspringenden großen Vortheilen. Sobald die Miete in der geschilderten Weise angelegt, werden die Kartoffeln zugefahren, und zwar werden dieselben nach oben zu einem Kamm von 70—80 Centimeter zusammengeschaufelt, sodann mit Stroh eingedeckt und acht Tage so belassen; hierauf nach angegebener Zeit lasse ich die Miete eindecken bis oben zum First mit wenig Erde und die Miete bleibt 14 Tage oben offen, bis sie endlich ganz eingedeckt wird. Die Luftzüge bleiben natürlich offen. Im Spätherbste lasse ich erst die Winterdecke geben und hierauf noch Stalldünger breiten. Sobald Frostwetter herannaht, werden die Luftzüge geschlossen und ebenfalls mit Dünger gut zugedeckt, daß kein Frost in das Innere der Miete eindringen kann. Gegen Frühjahr, bei Eintritt von milderer Witterung, werden die Luftzüge wieder geöffnet. Im letzten Frühjahr hatte ich Gelegenheit, mich zu überzeugen, wie trefflich die Kartoffeln bei Aufbewahrung nach der mitgetheilten Methode überwintert hatten. Sie waren über Winter vollkommen trocken geblieben und die Fäulniß hat ihnen sehr wenig Schaden zugefügt.

Zur Kultur des Roggens im Herbst.

1. Am vortheilhaftesten ist es, den Roggen auf gelagerte Saatfurche zu säen. 2. Ist man gezwungen, den Roggen in die frische Furche zu säen — und solche Fälle kommen in der Praxis öfters vor —, so muß man den Acker mit schweren langzinkigen Eggen und schweren Walzen energisch bearbeiten; man kann dadurch wesentlich dazu beitragen, daß die Saatfurche die für die Roggenpflanzen günstigen physikalischen Eigenschaften erhält, welche ihr sonst erst durch längeres Lagern zu Theil werden. 3. Das Unterbringen des Saatroggens auf schwerem Lehmboden in einer Tiefe von 6—8 cm führt zu bedeutenden Mindererträgen und die Saattiefe von 3—4 cm ist zweckmäßiger als die von 1—2 cm. 4. Je später der Roggen gesäet wird, desto flacher muß die Unterbringung geschehen. Wir haben diese Sätze „Brümmers Beobachtungen und Forschungen“, I. Theil entnommen.

Zur Charakteristik der Futtermittel.

Schon lange weiß man, daß die Abfälle aus den Brauereien und Brennereien, namentlich die **Biertreber**, wegen ihres Reichthums an leichtverdaulichem Eiweiß nicht nur bei der Mästung, sondern auch bei der Milchabsonderung der Thiere gute Dienste leisten, zumal sie auch wegen ihres Aromas von dem Vieh gern gefressen werden. Ein anderes, sehr werthvolles Futtermittel ist die **Schlempe**. Leider sind aber nur die Anwohner von Brauereien und Brennereien in der angenehmen Lage, die Treber und Schlempe frisch zu beziehen, da sie nur dann ohne Gefahr an das Vieh verabreicht werden darf. Der neueren Technik ist es jedoch gelungen, in sinnreich eingerichteten Trockenapparaten diese Futtermittel einzudampfen, ohne daß sie an Nährwerth verlieren; hierdurch allein ist es möglich, die getrockneten Biertreber und Schlempe lange Zeit aufbewahren und allen Viehbesitzern zugänglich machen zu können.

Bemerkt sei noch, daß die getrocknete Getreide- (Mais-, Roggen-) Schlempe wegen ihres größeren Gehalts an Eiweiß und Fett und ihrer geringeren Rohstoffbestandtheile die eingedampften Biertreber an Nährkraft sogar übertrifft. Sie kann bei richtiger Verbindung mit andern Futtermitteln in gleich vortheilhafter Weise für Milchvieh, wie für Mastvieh zur Verwendung kommen und hat im letzteren Fall den großen Vorzug vor den Kartoffelschlempen, daß sie nicht nur gedeihlicher, als diese ist, sondern daß sie erfahrungsmäßig niemals zur Entstehung und Weiterverbreitung von Mauke Veranlassung giebt!

Wer die genannten Futtermittel noch nicht kennt, dem ist ein Versuch nur zu empfehlen und dem sei zum Bezuge die wohl renommirte Firma Gustav von Hülsen, Berlin SW., Großbeerenstraße 66, genannt, welche in bereitwilligster und coulantester Weise allen Wünschen entgegenkommt.

Heilung und Verhütung der Rothlaufseuche des Schweines.

Prof. Dr. Schütz hat vortreffliche Erfolge mit der Impfung von Jodtrichlorid erzielt. Es heilte kranke Schweine und machte sie seuchenfest. — Diese Versuche werden fortgesetzt.

Viehdecken.

Es ist sehr zweckmäßig, im kalten Spätherbst und zeitigen Frühjahr das Weidevieh, besonders die Kühe, mit Decken zu versehen, die zu diesem Zweck besonders hergestellt sind. Sie begünstigen den **Milchertrag** und schützen gegen Erkältungen und Verluste an Körpergewicht in jenen Jahreszeiten.

Ueber die Einträglichkeit der Aalzucht

theilte Gutsbesitzer Nehrkorn-Riddagshausen (Braunschweig) im dortigen landwirthschaftlichen Amtsverein mit, daß er einen kleinen Teich abfischen ließ, den er vor wenigen Jahren mit 500 jungen Aalen (sogen. Aalbrut) besetzt hatte, wobei etwa 250 Stück halb- bis zwei-, auch einzelne dreipfündige Aale eingefangen worden sind. Der Einkaufspreis für die obigen 500 jungen Aale betrug franko Teich 6 Mark, der Erlös für 200 verkaufte Aale dagegen 200 Mark; etwa 50 nicht völlig ausgewachsene Aale, welche wieder in einen anderen Teich übersetzt wurden, hatten außerdem einen Werth von 20 Mark. Solche Erfolge sollten die Besitzer stehender Fischwässer jedenfalls zu einem Versuch mit der Aalzucht veranlassen.

Das Federn der Hühner.

Während der Mauserzeit, in welcher die Hühner sehr angegriffen sind und sie viele Stoffe zur Neubildung der Federn (stickstoffhaltige Gebilde) hergeben müssen, ist besonders gute Fütterung und Pflege angezeigt. Neben reichlicher Körnernahrung sind stickstoffreiche Fleischtheile (Fleischmehl) und junges Grünfutter zu reichen und bei regnerischem kalten Wetter ist für Schutz zu sorgen, weil sich sonst mancherlei Leiden einstellen, zumal wenn ein ungünstiger Winter folgt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 7. Oktober

⊙ **Thorn**, 6. Oktober. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten** wurde der zum unbesoldeten Stadtrath gewählte stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Kaufmann **Fehlauer**, in sein Amt durch den Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kohli eingeführt. Die Angelegenheit der Wasserleitung und Kanalisation wurde von der Tagesordnung abgesetzt und soll in einer besonderen Ausschuß- und Stadtverordnetensitzung zur Berathung gelangen. Betreffs der geplanten Einführung einer **Biersteuer** wurde beschlossen, die Sache auf ein Jahr zu vertagen, da der Erlaß eines neuen Kommunalsteuergesetzes in Aussicht steht und bei der Einführung einer solchen Steuer das einheimische Bier nicht steuerfrei bleiben darf.

Marienwerder, 6. Oktober. (N. W. M.) Zu den heutigen Beerdigungsfeierlichkeiten für den Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten **Eltester** haben sich vom hiesigen Oberlandesgericht die Herren Ober-Staatsanwalt **Woytasch** und Oberlandesgerichts-Räthe **Flögel** und **Röpel** sowie als Vertreter der Rechtsanwaltschaft Herr Rechtsanwalt **Knöpfler** nach Berlin begeben. Das Ober-Landesgericht hatte heute eine Trauerflagge gehißt.

Gestern Nacht **brannte** das Wohnhaus des Besitzers Herrn **Fahl**-Kleinfelde nieder. Durch das Knistern der Flamme aufgeweckt, eilte Herr F. hinaus und rief um Hilfe, es kamen sofort einige Arbeiter aus dem Nachbarhause herbei. Leider ist nur wenig gerettet. Der entstandene Schaden ist insofern besonders empfindlich, als nur das Gebäude, nicht aber die Sachen versichert sind.

e **Mewe**, 5. Oktober. Vom 1. Oktober ab ist die hiesige zweiklassige **Fortbildungsschule** um eine Klasse erweitert worden. In der dreiklassigen Fortbildungsschule werden vier Lehrer unterrichten. — An der hiesigen **Mädchenschule** ist durch die Versetzung des Lehrers K. in die Provinz Posen die letzte Lehrerstelle erledigt. Es wäre wünschenswerth, wenn diese Stelle durch eine Lehrerin besetzt würde. — Der Ertrag der Kartoffelernte ist hier auf dem schweren Boden über alles Erwarten gut; auf sandigem Boden sind die Knollen so klein und in so geringer Menge unter den Standen vorhanden, daß es sich kaum der Mühe lohnt, sie einzuernten.

i **Flatow**, 6. Oktober. Vorgestern wurde in einer hiesigen Bürgerfamilie eine **Hochzeit** gefeiert, ohne daß die Brautleute vorher getraut worden sind. Der Bräutigam kam von weiter Ferne her, hatte aber die nöthigen Papiere vom dortigen Standesamte nicht mitgebracht, weshalb die Trauung auf dem hiesigen Standesamt nicht vollzogen werden konnte und in Folge dessen auch die kirchliche Trauung unterbleiben mußte. Da nun aber die geladenen Gäste in ihren Feierkleidern erschienen waren und die dampfenden Braten und duftenden Kuchen ihrer Vertilgung entgegenharrten, so wurde die Hochzeit in größter Gemüthlichkeit gefeiert. — Die **Kriegervereine** der Kreise Flatow, Konitz, Tuchel und Schlochau bildeten bisher den Bezirks-Kriegerverein Konitz. Von verschiedenen Vereinen des Kreises ist nun angeregt worden, aus dem Bezirksverbande Konitz auszutreten, und aus den Vereinen Flatow, Zempelburg, Vandsburg, Kamin, Krojanke und Kujan den **Kreisverband Flatow** zu gründen. In der letzten Sitzung des hiesigen Kriegervereins wurde beschlossen, diesen Wünschen Folge zu geben und der Vorsitzende wurde ersucht, zur Verwirklichung der Anträge die geeigneten Schritte zu thun. — In diesem Herbste scheiden 5 **Stadtverordnete** aus der Versammlung aus und es wird eine neue Wahl stattfinden. Durch die neue Steuerveranlagung sollen sich die einzelnen Abtheilungen so gestaltet haben, daß zur ersten Abtheilung etwa fünf Herren gehören werden.

Danzig, 6. Oktober. Am 21. September entlief der Arbeiter Rudolf **Kreft** von dem Hofe des Gerichtsgefängnisses. Derselbe hatte eine 4jährige Zuchthausstrafe zu verbüßen und sollte demnächst nach **Graudenz** transportirt werden. Gestern wurde Kreft von zwei Schutzleuten in der Böttchergasse angetroffen und wieder verhaftet. K. widersetzte sich in sehr brutaler Weise und erst, nachdem er durch einen Säbelhieb über den Kopf verwundet war, ergab er sich in sein Schicksal.

Danzig, 6. Oktober. (D. Z.) Der Umbau der Pionierkaserne zur **Kriegsschule** nimmt bei der günstigen Witterung einen schnellen Fortgang. Man hofft, die äußeren Arbeiten, Erhöhung des Gebäudes um ein Stockwerk und Aufrichtung eines hohen Daches, noch vor Eintritt des Winters zu bewältigen. Das Gebäude soll am 1. Oktober k. J. von den Kriegsschülern bezogen werden.

l **Elbing**, 6. Oktober. Vor dem **Schwurgericht** hatte sich heute der Arbeiter Karl **Dreipelcher** aus Freystadt wegen **versuchten Mordes und Bedrohung mit Todtschlag** zu verantworten. D. war ein sehr strenger Vater gegen seinen neun Jahre alten Sohn, und seine Strenge artete häufig in Grausamkeit aus, namentlich dann, wenn er für den Knaben Schulstrafen zahlen mußte. Am 19. Juni d. J. hatte sich der Sohn, statt in die Schule zu gehen, umhergetrieben. Als er nach Hause kam, bearbeitete ihn der Vater mit einem Stricke und gerieth zuletzt in solche Wuth, daß er das zitternde Kind an einem Nagel aufhängte. Zufällig ging der Arbeiter Rutkowski an dem Fenster vorüber und rief dem unmenschlichen Vater zu: „Dreipelcher, Du hängst ja Deinen Sohn auf!“ Diese Worte machten D. noch wüthender, und er schrie zum Fenster hinaus: „Du verfluchter Pollak, geh weg, oder ich steche Dich mit der Forke todt!“ Rutkowski eilte sofort zur Polizei und brachte den Vorfall zur Anzeige. Als die Polizei in der Wohnung Dreipelchers erschien, lag der Sohn im Bett. Auch die Ehefrau hatte sich ins Bett gelegt und erklärte dem Beamten, sie dürfe nicht sagen, was in der Wohnung vorgefallen sei, sonst wolle sie ihr Mann mit der Forke todtstechen. Als mildernd wurde angenommen, daß D. betrunken war und sein Sohn ihn oft durch Ungehorsam reizte. Das Urtheil lautete auf 9 Monate und 1 Woche Gefängniß, wovon 3 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Eine eigenartige Stellvertretung brachte heute die 16jährigen Lehrlinge **Kuhn** und **Korth** vor die hiesige **Strafkammer**. Ersterer hatte Anfangs Mai eine zweitägige Polizeistrafe zu verbüßen. Gegen zwei Mark fand sich jedoch sein getreuer Freund Korth bereit, ihn im Polizeigefängniß zu „vertreten“. Am 7. Mai Abends erschien er auf der Polizei, sagte, er heiße Kuhn und wurde unter diesem Namen auch in das Gefangenenbuch eingetragen, welches als Urkunde betrachtet wird. Die Täuschung stellte sich erst dadurch heraus, daß am 9. Mai, als die Strafe bald verbüßt war, der Vater Korths auf der Polizei erschien und mittheilte, daß sein Sohn unschuldig sitze. Kuhn mußte trotz der Vertretung seine Strafe nachträglich verbüßen. Korth war einer Urkundenfälschung und Kuhn der Anstiftung dazu beschuldigt. Bei der Jugend der Angeklagten wurde jedoch angenommen, es sei ihnen nicht bewußt gewesen, daß durch die falsche Eintragung in das Gefangenenbuch eine Urkundenfälschung begangen werde, weshalb ihre Freisprechung erfolgte.

Pr. Holland, 6. Oktober. Es wird beabsichtigt, in unserem Kreise Personen als **Desinfektoren** auszubilden, die beim Auftreten nicht allein der Cholera, sondern auch bei anderen ansteckenden Krankheiten die Desinfektion von Wohnungen und anderen geschlossenen Räumen gegen Entschädigung auszuführen haben. Außerdem soll eine Anzahl weiblicher Personen in der **Krankenpflege** ausgebildet werden.

Aus dem Kreise Braunsberg, 5. Oktober. In **Woppen** soll zum nächsten Frühjahr eine **Beschäl-Station** eingerichtet werden. Heute begab sich eine Kommission nach Braunsberg, um für diesen Zweck zwei Hengste im dortigen Landgestüte auszusuchen.

i **Aus dem Kreise Osterode**, 6. September. Den Guts- und Gemeindevorstehern ist eine Zusammenstellung der **Schutzmaßregeln** gegen die **Cholera** in **deutscher und polnischer** Sprache zugegangen. Durch Aushang in den Schulstuben, Gasthäusern, Schulzenämtern u. s. w. wird dieser Zusammenstellung die größte Verbreitung gegeben. — Heute fand wieder ein **Probepflügen** mit einem einfach konstruierten Kartoffelausgraber in Bergfriede statt. Aber auch dieser hat seine Mängel wie Vorzüge. Verschwänden nämlich urplötzlich sämmtliche Steine, so wären solche Maschinen in Ebenen gut zu gebrauchen.

d **Sensburg**, 4. Okober. Die durch die Versetzung des Rentmeisters Wabbel nach Insterburg frei gewordene Stelle eines Kreis-Steuer-Einnehmers ist dem kommissarischen Rentmeister **Schönecker** aus Gumbinnen übertragen worden. — Der hiesige Kataster-Kontroleur **Löbell** ist zum 1. November nach Rastenburg versetzt, sein Amtsnachfolger ist der Kataster-Kontroleur **Petrich** aus Frankfurt a. M. — Bei der hiesigen Kreis-Spar-Kasse ist vom 1. d. Mts. ab eine Kontroleurstelle eingerichtet und dem pensionirten Ober-Telegraphen-Assistenten **Dommert** von hier übertragen. — An Stelle des verstorbenen Stadt-Kassen-Rendanten Bartel ist der Maurermeister **Riemann** von hier als Stadt-Kassen-Rendant gewählt und bestätigt worden. — Am 15. d. Mts findet die Abnahme der Chausseestrecke **Barranowen-Nikolaiken** statt; die Chausseestrecke von Muntowen nach der Lötzener Kreisgrenze wird bereits gebaut.

i **Allenstein**, 6. Oktober. Drei **Knaben** hatten ein Mädchen **auf offener Straße beraubt**. Der älteste derselben, welcher bereits das 12. Lebensjahr überschritten hatte, wurde von der Strafkammer wegen Raubes zu **14 Tagen Gefängniß** verurtheilt.

♆ **Königsberg**, 5. Oktober. Die **Königsberg-Labiauer Eisenbahn** machte früher nur sehr schlechte Geschäfte. Seit diese Bahnstrecke aber bis Tilsit ausgebaut ist, hat sich der Güterverkehr bedeutend gehoben. Der Grund liegt darin, daß die bedeutenden Waarensendungen für die Niederung jetzt direkt per Bahn ihren Bestimmungsort erreichen, während sie früher nur bis Tilsit durch die Bahn und von hier 3 bis 4 Meilen mittelst Fuhrwerks befördert werden konnten. Die Linie Königsberg-Insterburg-Tilsit ist dadurch wesentlich entlastet worden, was auch im Wunsche der Behörde liegt, um den Kurier- und Schnellzügen eine größere Sicherheit geben zu können. — Der hiesige altehrwürdige **Bischofssitz** neben dem Dom wird in der nächsten Zeit verschwinden, und mit ihm wiederum ein Stück Alt-Königsbergs. Das Gebäude, bereits dem Verfalle nahe, diente noch immer zur Wohnung des General-Superintendenten, nun ist es aber so altersschwach geworden, daß es zum Abbruche kommen muß. Der Magistrat hat beschlossen, den Grund und Boden zu erwerben, um darauf die Turnhalle des nebenan belegenen Kneiphöf'schen Gymnasiums zu erbauen. — Der Verbrauch von **Pferdefleisch** zur menschlichen Nahrung steigt fortwährend. Der hiesige Thierschutzverein beabsichtigt eine Pferdemaststelle zu errichten, um arbeitsschwache Pferde zu Schlachtzwecken zu mästen.

♆ **Königsberg**, 6. Oktober. Der Bau des **Königsberger Seekanals** sollte im Frühjahre 1895 fertig gestellt werden, so daß die feierliche Einweihung am 15. Mai desselben Jahres erfolgen sollte. Durch die günstigen Witterungsverhältnisse sowohl des vergangenen als auch dieses Jahres schreiten die Arbeiten jedoch so schnell vor, daß fast mit Bestimmtheit die Fertigstellung des Kanals im Herbst 1894 zu erwarten ist. Die Ausbaggerungen des Haffgrundes bis auf eine Tiefe von $5^1/_2$ Meter sind bis auf die vorletzte Station, Peyse-Widitten, ausgeführt, und sie werden somit im nächsten Sommer bis zur Einmündung des Pregels ins Haff beendet werden. Da die Herstellung der beiderseitigen Steinmauern des Kanals in Folge des sehr günstigen Baugrundes schnell von Statten geht, so werden auch diese bis zum Herbst 1894 fertig gestellt werden können. Da der Pregel aber von seiner Haffmündung bis in den hiesigen Hafen eine Tiefe von fünf Metern bereits besitzt, so wird dem direkten Durchgange der Seeschiffe bereits vom Herbst 1894 ab nichts mehr im Wege stehen.

Königsberg, 6. Oktober. Hier ist nunmehr ein Königsberger **Pfandbriefamt** begründet worden. Die Gesellschaft besteht gegenwärtig aus 85 Hausbesitzern, welche 99 Grundstücke mit einem ermittelten Werth von 5 819 540 Mk. besitzen und zwei Drittel der ermittelten Summe im Betrage von rund 3 836 000 Mk. zur Beleihung durch Privatkapital oder durch Pfandbrief in Aussicht genommen haben.

H Stallupönen, 5. Oktober. Am 1. Oktober ist im Hauptgestüt Trakehnen die **Hufbeschlag-Lehrschmiede** für die Kreise Gumbinnen, Stallupönen und Pillkallen eröffnet worden. Die Lehrschmiede wird aus Staatsmitteln sowie Beiträgen der Kreise unterhalten und steht unter Oberaufsicht des Landstallmeisters. Schmiedegesellen wie Meister erhalten unentgeltlichen Unterricht.

B Pillkallen, 4. Oktober. Recht reiche Erträge liefert in diesem Jahre der **Eppweizen**. Durch einige Rittergüter im letzten Jahrzehnt aus Dänemark hier eingeführt, wird er in den letzten Jahren auch immer mehr von bäuerlichen Besitzern angesät und die den Weizen bauenden Güter konnten den Nachfragen nach Saat kaum genügen.

N Schirwindt, 4. Oktober. Zu dem gestern hier anstehenden **Jahrmarkte** war wegen der Maul- und Klauenseuche der Auftrieb von Klauenvieh untersagt, der Pferdemarkt war gestattet. Es war jedoch **nicht ein einziges Pferd** zu Markte gebracht. — Von einem schweren **Brandunglück** ist die Gemeinde **Augstupönen** betroffen worden. Durch ein in der Grundbesitzer Scheerenberger'schen Scheune ausgebrochenes Feuer wurden diese, sowie Stall und Haus und auch sämmtliche Gebäude eines zweiten Gehöfts vollständig eingeäschert. Fünf Familien sind obdachlos geworden und zum Theil an den Bettelstab gebracht, da von den unversicherten Erntevorräthen, Sachen, Schweinen u. s. w. infolge der Abwesenheit fast sämmtlicher erwachsenen Personen nichts gerettet werden konnte. Der schleunigst zur Stelle erschienenen hiesigen Feuerwehr gelang die Abwendung weiterer Gefahr von dem Dorfe. Der gänzlich verarmten Abgebrannten haben sich vorläufig wohlhabende Einwohner der Gegend angenommen.

Bromberg, 6. Oktober. In der letzten Magistratssitzung wurde auf Vorschlag der Schuldeputation Herr Oberlehrer **Hinsch** zum Direktor der hiesigen städtischen höheren Töchterschule gewählt. Herr Hinsch hat sich um die Entwickelung der Schulanstalt während seiner langjährigen Wirksamkeit die mannigfachsten Verdienste erworben und verwaltet das Direktorat derselben [nahezu drei Jahre.

Gestern Nachmittag **stürzte** sich ein **Mädchen**, welches von einem Polizeibeamten nach dem Gewahrsam abgeführt wurde, in die Brahe, wurde aber, ohne Schaden genommen zu haben, aus dem Wasser gezogen. Das Mädchen sollte in Haft genommen werden, weil es gegen ihre Mutter mit gezücktem Messer vorgegangen war.

P **Krone an der Brahe**, 5. Oktober. Ein kirchliches Fest, welches hier seit vielen Jahren nicht mehr gefeiert wurde, soll im nächsten Jahre stattfinden, nämlich ein katholisches Missionsfest, und zwar auf Wunsch eines kürzlich verstorbenen Ehepaares, welches der Kirche hierzu und zu anderen Zwecken ein Vermächtniß hinterlassen hat. — Die Absteckungsarbeiten für die Hauptstrecke der Tertiärbahn Bromberg-Krone sind jetzt nahezu beendet.

(**Posen**, 5. Oktober. An einem Warthe-Durchstich bei Koziegloway, eine halbe Meile unterhalb Posens, wird seit Mitte September mit vielen Arbeitskräften gearbeitet. Die Warthe macht dort einen sehr bedeutenden Bogen, der an steilem Gelände vorüberführt, von welchem das Hochwasser stets Terrain abspült und das Warthebett versandet. Eine Geradelegung des Stromes an dieser Stelle liegt daher im Interesse einer billigeren Unterhaltung des Warthebettes nicht minder, wie in demjenigen der Schifffahrt. Der Durchstich wird 600 Meter lang sein. Das hierzu erforderliche Terrain von 40 Morgen ist von dem Gutsbesitzer von Turski in Koziegloway für 400 Mark pro Morgen erworben worden. Der Durchstich wird einen 20 Meter breiten Kanal bilden. Für den Durchstich hat der Minister 50 000 Mark bewilligt.

W **Landsberg a. W.**, 5. Oktober. In der hiesigen Stärkefabrik ereignete sich in der vergangenen Nacht ein schwerer Unglücksfall. Der Maurer Julius Kranich, ein fleißiger und geachteter Arbeiter, hatte in der Fabrik die Nachttour. Er kam dem Getriebe der Maschine zu nahe, wurde erfaßt und so schwer verletzt, daß er nach wenigen Augenblicken starb. Schon viele Jahre hindurch hatte Kranich auf eigenthümliche Weise sich ernähren müssen. Er hatte einst unvorsichtiger Weise einen tüchtigen Schluck ätzender Lauge getrunken. Dies hatte solche Aenderung in seinem Schlunde herbeigeführt, daß er stets eine silberne Röhre tragen mußte und sich nur von flüssigen Speisen zu ernähren vermochte.

ð **Kamnitz**, 5. Oktober. Wie vorsichtig man beim Gebrauch von Blutegeln sein muß, lehrt folgender trauriger Fall, durch welchen die Familie des Gemeindevorstehers G. in tiefe Trauer versetzt ist. Die elfjährige Tochter litt an großen Zahnschmerzen. Um nun diese schnell zu beseitigen, wurde ein Blutegel eingesetzt. Nach kurzer Zeit zeigten sich Anzeichen von Blutvergiftung und trotz ärztlicher Hilfe ist das Kind unter furchtbaren Qualen gestorben.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung vom 6. Oktober.

Die heutige Verhandlung ließ erkennen, mit welchen Schwierigkeiten mancher kleine bäuerliche Besitzer zu kämpfen hat, um sich und seine Familie nothdürftig durchzuschlagen. Fast ohne Mittel erwarb der Eigenthümer Friedrich Platkowski aus Jesewitz im Jahre 1889 das Grundstück Jesewitz Nr. 176 und baute darauf durchweg mit fremdem Gelde ein Wohnhaus, Stall und Scheune unter einem Dache. Das Gebäude war bei der Westpreußischen Feuer-Sozietät für 1000 Mk. versichert. Am 15. Juli v. J. brannte das Haus ab, zweimal wurde eine Untersuchung gegen Platkowski wegen vorsätzlicher Brandstiftung eingeleitet, beide Male verlief sie aber im Sande, da sich keine Schuld des Platkowski feststellen ließ. Von der Versicherungssumme erhielt der Abgebrannte nur 400 Mk. Er ließ aber den Muth nicht sinken; nachdem er sich abermals Kredit verschafft hatte, errichtete er ein neues Gebäude. Als es nun jedoch ruchbar wurde, daß ein Hypothekengläubiger sich 300 Mk. von der Versicherungssumme habe zediren lassen, gingen die übrigen Gläubiger gleichzeitig gegen den Schuldner vor; dieser konnte natürlich Niemandem gerecht werden, da ihm der Kredit von allen Seiten verweigert wurde; die Folge war Klage auf Klage. Inzwischen hatte Platkowski das Unglück gehabt, seine Frau in Folge eines Unfalles plötzlich durch den Tod zu verlieren. Er selbst konnte sich, da er viel außerhalb beschäftigt war, um das Nothdürftigste zum Lebensunterhalte zu erwerben, um seine drei kleinen Kinder wenig kümmern, er brachte sie also zu seinem Stiefvater, den Käthner Johann Kroll in Eichwalde. Dieser, selbst nicht wohlhabend, mußte natürlich Entschädigung beanspruchen. In seiner Noth verfiel Platkowski darauf, die ihm überflüssig erscheinenden Sachen zu verkaufen. Sein ganzes lebendes Besitzthum bestand aus einem Pferd, einer Ziege und — einem Hund. Er brachte also sein Pferd zu dem ihm befreundeten Besitzer Johann Domanski in Jesewitz, der es nach einigem Feilschen zusammen mit einem Wagen für 100 Mk. erstand. Am nächsten Tage brachte Domanski jedoch das Pferd zum Platkowski zurück, da er von den schlechten Vermögensverhältnissen des Letzteren gehört hatte und ihm die Angelegenheit nicht recht sicher vorkam. Das Pferd ging später in den Besitz des Kroll über. Einen Haufen unausgedroschenen Roggen brachte Platkowski gleichfalls zum Domanski, da in seiner Scheune Schnee und Regen Zugang fanden; bei Domanski wurde der Roggen ausgedroschen und verkauft; etwa 22 Scheffel Kartoffeln erstand D. selbst, theils wurden sie durch dessen Vermittelung an den Mann gebracht. Mit etwas Heu, zwei Sack Erbsen, der Ziege, einem Kartoffelhäufler und einer Egge befriedigte Platkowski einige Gläubiger, während er noch etwas halbverfaultes Stroh und einige Betten zu seinem Stiefvater brachte. Kurz und gut, von dem wenigen Inventar und Mobiliar, das sich schon von Anfang an auf dem Grundstück befand, war so gut wie nichts mehr vorhanden, als im Januar der Gerichtsvollzieher zur Pfändung erschien. Schließlich wurde das Grundstück für 1600 Mk. im Zwangsversteigerungsverfahren verkauft. Gegen Platkowski wurde nun Anklage wegen betrügerischen Bankerotts erhoben, da er in dem Bewußtsein, seine Zahlungen eingestellt zu haben, Vermögensstücke verheimlicht oder bei Seite geschafft habe, um seine Gläubiger zu benachtheiligen. Domanski und Kroll wurden der Beihilfe zu diesem Verbrechen bezichtigt; alle drei stellen eine Schuld in Abrede. Platkowski will die Sachen nur verkauft haben, um sich und seine Kinder ernähren zu können, eine Schädigung seiner Gläubiger habe ihm fern gelegen. Von Aeußerungen, wie, er müsse Alles verkaufen, da bald der Gerichtsvollzieher komme, will er nichts wissen. Die Geschworenen sprachen den Platkowski von der Anklage des betrügerischen Bankerotts frei, hielten ihn aber des strafbaren Eigennutzes für schuldig, Domanski und Kroll wurden überhaupt für unschuldig erklärt. Das Urtheil lautete demnach gegen Platkowski auf sechs Monate Gefängniß, von welcher Strafe drei Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wurden, auch wurde er sofort aus der Haft entlassen.

Verschiedenes.

— Für den Kaiser und die Kaiserin geht täglich eine große Anzahl von Briefen mit der Post von Potsdam ein. Die Postsendungen werden durch besondere Boten vom Stadtpostamt I in Potsdam nach dem Marmorpalais gesandt. Die Briefe, Postkarten u. s. w. werden zuvor alle auf der Post eingeschrieben und über den Empfang muß, für diejenigen, die für den Kaiser bestimmt sind, der dienstthuende Leibjäger, für die der Kaiserin der Pförtner des Marmorpalais quittiren. Es ist schon dagewesen, daß ein einziger Postzug 125 Stück solcher Postsendungen für das Kaiserpaar mitbrachte. Bei dieser Gelegenheit wollen wir einen weit verbreiteten Irrthum berichtigen. Viele Leute glauben nämlich, daß sie durch ein an den Kaiser eingereichtes Gnadengesuch, falls sie den Postschein über die Absendung desselben einreichen, einen Strafaufschub bis zur Entscheidung des Gesuches erlangen. Der einfache Postschein genügt aber den Strafvollstreckungsbehörden nicht; dieselben verlangen, um die Verbüßung einer Strafe hinauszuschieben, eine Bescheinigung über die Einreichung des Gnadengesuches aus dem Kabinet des Kaisers, welche indessen nur auf Ansuchen ertheilt wird.

— [Tartarische Menschenopfer.] Unter den Botiakie-Tartaren im Distrikt Malmuick des russischen Gouvernements Saratow herrscht noch immer die Sitte, ihrem Stammesgotte jährlich ein Menschenopfer darzubringen. Dieses Jahr schleppten sie einen Bauern fort und hingen ihn bei den Beinen an einem Baume auf. Dann schnitten sie ihm den Hals ab, öffneten ihm den Brustkasten und rissen mit den Händen das Herz heraus. Schließlich begannen sie um das mit dem Blute des Opfers beschmierte Götzenbild zu tanzen.

— [Druckfehlerteufel.] „Der pflichttreue Beamte saß täglich zehn geschlafene Stunden im Bureau!" (Fl. Bl.)

Aus deutschen Bädern.

Die Nordseebäder auf Sylt hatten in der Kurzeit 1892 einen Fremdenbesuch von 9358 Personen, gegen 8409 Personen im Vorjahre. In den Trinkhallen der Sylter Stahlquelle wurden 20800 Becher Stahlwasser verabreicht. Die Kurzeit ist mit dem 1. Oktober geschlossen.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Kanzleigehilfe, Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Königsberg i. P. und Amtsgericht Tremessen, 5—8 Pfennig für die Seite Schreibwerk. — Postpackettträger, Postamt Alt-Damm, 700 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Wald- und Parkwärter, Magistrat Demmin, 50 Mk. monatlich. — Fünf Stellen für den Bahnbewachungsdienst, Eisenbahn-Betriebsamt Thorn, vorläufig 700 Mk. — Nachtwächter, Magistrat Neustadt Wpr., 360 Mk. Gehalt und ein Dienstmantel. — Landbriefträger, Oberpostdirektion Danzig, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich einen flotten, selbstständigen (8747

Verkäufer

und sehr gewandten Decorateur von angenehmem Aeußern zum sofortigen Antritt. Herrmann Seelig, Thorn.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. November cr. einen jungen, flotten (8603

Verkäufer.

Polnische Sprache und prima Referenzen Bedingung. Freimarke verbeten. Carl Walle Nachfl., Bromberg.

Suche per sofort (8673)

zwei junge Leute

tüchtige Verkäufer, für mein Manufakturwaaren-, Herren- und Damen-Confektions-Geschäft. Den Offerten sind Photographie, Gehaltsansprüche u. Zeugnißkopien beizufügen.

S. Marcus, Elbing, Fischerstraße 7.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche einen

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig. Gehalt nach Uebereinkommen. Eintritt von sogleich, auch später. (8783)

H. Wodtke, Strasburg Wpr.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen

tüchtigen Commis

welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß. Den Offerten sind die Gehaltsansprüche beizufügen. (8521)

H. Krauskopf, Ostrowo.

Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft suche per sofort oder 1. November (8739

einen Commis

mosaisch, mit bescheidenen Ansprüchen.

Philipp Mannasse, Filehne.

Ein Commis

mos., mit der Destillations-, Colonial- u. Eisenbranche vertraut, findet per 1. November cr. Engagement. (8737

Gebr. Cohn, Tuchel.

Ein jüngerer Commis

der polnischen Sprache mächtig, solid und mit der Buchführung vertraut, wird für ein Colonial- und **Eisenwaaren-Geschäft** gesucht. Offerten sub W. 6 an die Expedition des Neidenburger Anzeigers, Neidenburg, unter Angabe des Gehalts und des Lebenslaufs.

Suche von sofort einen evangel.

Hauslehrer.

Neumann, Kgl. Förster, Ferdinandshof bei Eisenbrück.

Für eine Grafschaft suche ich einen

Bureaugehilfen

evangel. Confession, der nachweislich 2–3 Jahre auf einem landräthlichen oder Polizei-Bureau gearbeitet hat.

8553) G. Böhrer, Danzig.

Ein unverheiratheter, selbstthätiger

Brenner

findet zum 1. November cr. oder auch später Stellung auf Gut Demmin bei Schönau, Kreis Schlochau. Auch findet derselbe auf Wunsch später in der Wirthschaft Beschäftigung. Offerten mit Gehaltsansprüchen an

(8387) Geibler, Rittergutsbesitzer.

Brennerei.

Ein Gehilfe findet sofort Stellung.

8552) Nattey per Lobsens. Kastner, Brennerei-Verwalter.

Im

Hotel Schwarzer Adler

Gollub Westpr.

Inhaber **J. Silberstein**

find. folgende Personen **sofort** Stellung:

1 Oberkellner,
1 perfekte Hotelköchin,
1 tücht. Stubenmädchen u.
1 Hoteldiener

bei hohem Salair. (8735)

Buchbindergehilfe

firm im Handvergolden und Einrahmen von Bildern, findet dauernde, bei zufriedenstellenden Leistungen angenehme Lebensstellung in der Provinz. Meld. mit Zeugnißabschr. werd. briefl. erb. an H. Klutke, Stallupönen Opr.

Barbiergehilfen

finden gleich dauernde Stellung bei Otto Richert, Schwetz a. W.

Ein tücht. Barbiergehilfe

von sofort gesucht bei (8669

Theodor Salomon in Thorn.

Vergolder.

Ein tüchtiger Polimentvergolder (selbstständiger Arbeiter), findet von sofort Beschäftigung bei (8736)

E. Dessonneck, Graudenz.

Malergehilfen

können eintreten. Max Breuning.

---

2 Malergehilfen

finden Beschäftigung bei (8516

Adolph Brandt in Schwetz a. W.

Vier Malergehilfen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (3686)

H. Nipkow, Maler, Osterode.

Einen tüchtigen (8716)

Conditor-Gehilfen

sucht G. Nachtigall, Schwetz a/W.

Ein im Ziegeleifache erfahrener

junger Mann oder unverheirath. Ziegelmeister

für Kanal-Ringofen, jährl. Fabrikation $1\frac{1}{4}$–$1\frac{1}{2}$ Millionen Steine, Dachwerk, 2c., findet Stellung bei (8694)

Meta Wernicke in Culm Wpr.

R. Jordan, Uhrmacher

Briesen Wpr.

sucht einen jungen (8609

Gehilfen

und einen Lehrling.

Dom. Niemczyn bei Lekno sucht zum 1. Januar einen deutschen, ordentlichen und nüchternen, unverheiratheten

Gärtner

der der polnischen Sprache mächtig, selbstthätig und aushülfsweise auch in der Wirthschaft als Aufseher verwendbar ist. Gehalt bei fr. Stat. 240 Mk. und Tantieme. Ebenso findet daselbst ein tüchtiger (8409

Hofverwalter

zum 1. Januar Stellung bei 300 Mk. und freier Station. Uecker.

Es sucht zum 1. Januar 1893

einen tüchtigen Gärtner

der sein Fach versteht

Neuschild, Neu Grabia.

Ein Gärtner

mit guten Zeugnissen findet Stellung mit 240 Mk. Gehalt und fr. Station excl. Wäsche oder entsprech. Deputat. Bewerbungen sind mit Beifügung abschriftl. Atteste unter Nr. 8437 an die Expedition des Geselligen zu richten.

Wir suchen für die Tischlerei unserer Bürstenfabrik einen tücht, energischen

Werkmeister

zum sofortigen Antritt. (8645

Rachwalsky & Hennigson.

---

1 Schlächtergesellen gegen hohen Lohn sucht die Roßschlächterei Thorn

---

Zwei tüchtige Sattlergesellen

die Geschirr- und Polsterarbeit verstehen, finden sofort dauernde Stellung, ebenfalls kann (8555)

ein Lehrling

eintreten. Franz Panewicz, Sattlermeister, Neumark Westpr.

---

2 tüchtige Stellmachergesellen

finden bei hohem Lohn oder Accord dauernde Beschäftigung bei (8499

Stellmachermeister und Wagenbauer F. Pflug, Kl. Czyste, Kreis Culm.

---

3 tüchtige Stellmachergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei (8670)

M. Sbresny, Stellmachermeister, Widminnen.

Ein verheir. Stellmacher

findet dauernd Stellung in Adl. Neumühl bei Jablonowo. (8666

Zum 1. November suche ich einen älteren, unverheiratheten (8554)

Stellmacher.

Luther, Supponin bei Goldfeld.

Ein tüchtiger, nüchterner

Müllergeselle

auf eine Windmühle in guter Mahlgegend wird von sofort gesucht. (8453

Kirste, Alt-Thorn, Kreis Thorn.

Ein zuverlässiger, tüchtiger (8748

Müllergeselle

findet Stellung in Heidemühle b. Blesen. W. Anders.

---

2 Müllergesellen

ein älterer, guter Schärfer als Erster, und ein jüngerer, der vor kurzem seine Lehrzeit beendet hat, finden von sofort dauernde Stellung in (8750)

Karczewo Mühle bei Gostoczin, Kreis Tuchel.

Tüchtigen nüchternen

Windmüllergesellen

sucht von sofort Knoof, Mühlenbesitzer, Jellen per Pesken.

---

2 tüchtige Kupferschmiede

können sofort eintreten bei (8786

H. Piske, Bischofsburg.

Ein tüchtiger Klempnergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei F. Felsch, Pr. Stargard.

Ein durchaus tüchtiger, erster (8672

Schmiedeschirrmeister

mit sämmtlichen Arbeiten vertraut,

zwei Schmiedegesellen sowie zwei Stellmacher

sofort gesucht.

Fr. Kuligowski, Wagenfabrik, Briesen.

Ein tüchtiger Schlossergeselle

auf schmiedeeiserne Fenster kann eintreten bei A. L. Schulz,

8506) Gilgenburg Ostpr.

Ein Maschinist

zur Dampfdreschmaschine, der seine Befähigung nachweisen kann, wird sofort gesucht. Gudopp, Bromberg.

Suche von sofort einen

tüchtigen Glasergesellen

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung. (8665

F. Gronau, Glasermstr., Dirschau.

Ein Drainage-Leger

der abzunivelliren versteht, findet von sogleich Beschäftigung in Braunswalde, Kreis Stuhm. Ballach.

Suche von sofort für meine Besitzung Niederzehren, 550 Morg. groß, **einen einfachen, tüchtigen, unverheiratheten** (8682

Wirthschaftsbeamten.

Daselbst findet von sogleich eine **tüchtige Wirthin** Stellung.

Marcus, Marienwerder.

Zu sofort oder 1. November wird ein brauchbarer und energischer

Wirthschafter

der unter persönlicher Leitung des Prinzipals steht, gesucht in Vorw. Wonno b. Schwarzenau Wpr.

Ein unverheiratheter, zuverlässiger

Wirthschafter

findet von sofort bei mir Stellung.

Tessensdorf bei Marienburg. Störmer.

Einen soliden, tüchtigen (8693

Beamten

sucht bei 240 Mk. Anfangsgehalt

Barkenfelde, Kreis Schlochau. P. Wandtke.

Dom. Czerlin sucht zum 1. Jan. 1893 einen deutschen, der poln. Sprache mächtigen (8743

Hofinspektor.

Gehalt 360 Mark jährlich bei freier Station. Keine Antwort gilt als Absage. Postmarke verbeten.

Meldungen an den Administrator Arnemann in Zurawia bei Exin.

Ein Wirthschaftsbeamter

für Hof- und Speicherverwaltung, Gutsschreiberei, zuverlässig und leistungsfähig, findet Stellung in Gr. Jauth per Rosenberg zum 15. November cr. Gehalt 400 Mark. Neumann.

Rechnungsführer

der Hofverwaltung mit zu übernehmen hat, von sofort gesucht. Gehalt 400 Mk. excl. Wäsche. Zeugnisse werden nicht zurückgesandt. Dom. Myslencinek bei Bromberg. Carl Struebing.

Dom. Kuhnshof per Friedland N.-L. sucht von sogleich oder Neujahr (8434)

einen Kutscher

verheirathet, mit Scharwerker, welcher alle Arbeiten mitmachen muß, einen verheiratheten

Pferdeknecht

mit Scharwerker, Beide gutes Lohn und Deputat, freie Reise hierher.

Zwei verheir. Pferdeknechte

mit Scharwerkern finden zu Martini Stellung in Sallno. (8668

Suche bei hohem Deputat u. Tantieme zu Martini ds. Js. einen erfahrenen, nüchternen (8674)

Viehfütterer

der mit Kälberaufzucht vertraut, mit seinem Gehilfen resp. Frau auch das Melken übernimmt.

G. Herzberg, Culmsee.

Ein Kutscher

der nachweislich längere Zeit auf einer Stelle gewesen ist, findet von Martini ab Dienst bei (8766

C. G. Müller, Fabrikbesitzer.

Ein älterer, unverheirath.

Diener

findet sofort oder nach Vereinbarung später Stellung in Maldeuten Ostpr.

Meldung. unter Einsendung der Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche an von Reichel, Rittmeister a. D.

Für mein Getreide- und Saaten-Geschäft suche von sofort

einen Lehrling

mit schöner Handschrift, Sohn achtbarer Eltern. (8633)

M. Gerson, Soldau Ostpr.

Einen Lehrling

sucht von sofort Pegen, Bäckermstr., Schützenstr. 20.

Ein Lehrling

kann eintreten bei (8616)

Böhlke & Riese, Colonialwaaren und Destillation.

Lehrlinge

auch mit Beköstigung und Logis sucht die **Albrecht'sche Buchdruckerei und Buchbinderei in Stuhm.** (8745)

Einen Lehrling

der Lust hat, die Müllerei zu erlernen, sucht bei einem Anfangsgehalt von 75 Mk. pro Jahr (8573

Wassermühle Stangenwalde per Bischofswerder Wpr.

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat, das Barbier- und Friseurgeschäft zu erlernen, kann sich melden (8720

G. Sonnenberg, Graudenz.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche von sofort oder per später einen

Lehrling

der polnischen Sprach mächtig. (8689

J. Heymann, Gilgenburg Opr.

Suche von sogleich einen kräftigen

Gärtnerlehrling.

Bedingungen günstig. (8667

W. Grabowski, Kunst- und Handelsgärtner, Osterode Opr.

Suche per sofort für mein Manufaktur- und Confektions-Geschäft

einen Volontair.

Theodor Tobias, Briesen Wpr.

Für Frauen und Mädchen.

Ein gebild. jung. Mädchen

sucht in Graudenz eine Stelle als Lernende in einem Geschäft, am liebsten Buchhandlung. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8662 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein junges, evangelisches **Mädchen** sucht **als Stütze der Hausfrau** bei Familienanschluß Stellung, am liebsten in der Stadt. Gehaltsanspruch gering. Hauptbedingung gute Behandlung.

Meldungen an H. Radtke in Laabe bei Dt. Damerau. (8527

Ein junges, kräftiges Mädchen wünscht sofort oder später Stellung im Hotel zur Leitung der Küche u. Wirthschaft zu übernehmen. Meldungen mit Gehaltsangabe werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8709 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein anspruchsl. Mädchen in gesetzten Jahren wünscht einem alten Herrn die Wirthschaft zu führen oder einer Gastwirthschaft vorzustehen. Offert. u. 639 an G. L. Daube & Co., Danzig.

Ein evang. **Fräulein**, gesetzt. Alters, sucht für gleich oder später Stellung

zur Führ. eines Haushalts

bei einem Wittwer oder bei einer alten Dame. Zeugnisse vorhanden. (7997

Offert. erbeten A. Z. Thorn 1.

Ein anständiges Mädchen

Besitzerstochter, 25 J. alt, bereits 5 J. in einer größeren Wirthschaft thätig gewesen, sucht zum 11. Novbr. od. später Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Off. u. H. J. 100 postl. Ponschau Westpr.

Eine Meierin

welche mit Separator, Centrifuge, Milchbuttern erfahren ist, in Kälber- und Schweineaufzucht vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. November oder Dezember Stellung. Offert. erbittet J. Adloff in Lindenau b. Usdau Opr.

Gebild. jung. Mädch., ev. Conf., heit. Temperam., musik., in fein. Handarbeit. bew, sow. Kenntn. in Schneid. u. Hauswesen, sucht Stellung (8712

als Gesellschafterin

bei einer Dame. Offert. unt. Nr. 418 postlagernd Thorn erbeten.

Ich suche für ein strebsames, **junges Mädchen** (Lehrerstochter), welches mehrere Jahre in einem Colonialwaaren-Geschäft thätig gewesen, eine passende **Stellung.** Selbiges hat lebhaften Geschäftssinn und eignet sich auch für andere Branchen, als Buffetfräulein auf dem Bahnhof oder Konditorei. Gefl. Adress. zu richten an Frl. F. Lewandowski in Bromberg (Prinzenthal), Schleußstr. 11, 1 Tr. (8697

Eine ev. **Wirthin** mit guten Zeugn. wünscht von gleich od. 15. d. Mts. Stellg. Gefl. Offerten an Clara Preuß in Kl. Mocker bei Thorn. (8488

Eine tüchtige Meierin

welche in meiner Dampfcentrifugen-Meierei ein Jahr gelernt und ein halbes Jahr als Meierin gewesen ist, empfiehlt bestens und ist zu näherer Auskunft gerne bereit (8551)

G. Leistikow, Neuhof p. Neukirch, Kreis Elbing Westpr.

Köchinn., Stuben-, Kindermädchen für All. empf. für Stadt u. Güt. v. gl., auch v. Mart. Fr. Utsching, Langestr. 15.

Zum 1. November wird eine geprüfte, musikalische, anspruchslose

Erzieherin

für 2 Mädchen von 12 und 6 Jahren gesucht. Gefällige Offerten unter P. P. postlagernd Laptau Ostpr. (8565

Eine geprüfte, evangelische

Erzieherin

concess., musikal., wird für eine Privatschule von 8 Kindern zum 15. Oktober cr. gesucht. Gehalt 400 Mk. Gefl. Off. sub P. 8 a. d. Exp. der Neuen Westpr. Mittheil. in Marienwerder erbeten.

Eine Erzieherin

mit guten Empfehlungen, auch musikal., wird für ein Mädchen von 14 Jahren zu engagiren gesucht. (8436

Goedecke, Falkenstein b. Wrotzlawken.

Eine gewandte (8119)

Verkäuferin

aber nur eine solche, beider Landessprachen mächtig, suche ich zum 15. d. Mts. für mein Seifenfabrikgeschäft.

Zeugnißabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüche und möglichst persönl. Vorstellung erbittet F. W. Riemann, Bromberg.

Eine Verkäuferin

für Ausschank und Material-Geschäft wird von sogleich gesucht bei (8502

W. Rosteck, Graudenz, Rehdenerstr. 6.

Ein durchaus erfahrenes

Frl., Jüd.

welches gut kocht, wird zur selbstständ. Führung uns. Haushaltes per sofort bei hohem Salair gesucht. (8408

Rosenstein & Comp., Samotschin.

Ein Buffetfräulein

braucht ab 15. d. Mts. oder 1. k. Mts. Selbstgeschriebene Offerten und Abschrift von Zeugnissen sind erforderlich. „Hotel zum Stern", Danzig.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ein (8230

Lehrmädchen

das auch Maschinennähen versteht.

L. Rosenberg, Rosenberg Wpr.

Ein einfaches,

gesundes Mädchen

aus anständiger Familie, welches Lust hat, die Wirthschaft zu erlernen, findet bei freier Station Stellung. Antritt nach Uebereinkunft. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8490 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Suche zum 1. November d. J. auf's Land ein gebildetes, junges, evangelisch.

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Nr. 444 postl. Bobrowo Westpr.

Ein jung. anständ. Mädchen

zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß von sogleich gesucht. (8406

Fiebrandt, Ellerwalde p. Sedlinen.

Suche sogleich eine ältere, fleißige Person als

selbstständige Wirthin

für meine kleine Landwirthschaft. Gehalt 240 Mk. Offerten erbittet (8733)

W. Löffert, Landsberg a. W., Wormsfelderstraße. I.

Tüchtige, in jeder Beziehung zuverlässige

Wirthin

welche gleichzeitig das Melken beaufsichtigt, von sofort gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnissen zu richten an das (8749)

Dom. Alt Janischau bei Pelplin.

Per 1. November cr. wird eine ältere, erfahrene (8162)

Wirthin

zur selbstständigen Führung eines mittleren Haushaltes in der Stadt gesucht. Gehalt 200 Mark per anno.

Meldungen werd. brieflich unter Nr 100 postlag. Briesen Westpr. erbeten.

Landwirthschafterinnen

f. Ost- u. Westpreuß., Pomm., Mark, Mecklenburg sucht Frau Hauptmann Marty, Königsberg i. Pr. (8775)

Landwirthinnen, Kinderfräul., Stubenmädchen, Landmädchen erhalten stets gute Stellen durch Frau **Köhn, Berlin,** Artilleriestr. 31.

Eine tüchtige Meierin

und ein geschicktes, sauberes

erstes Stubenmädchen

sucht zum 1. Januar 1893

Dom. Neu Grabia.

Kochmamsell.

Eine perfekte **Kochmamsell**, welche nur in ff. Restaurants war, wird zum 15. Oktober gesucht. Gefl. Offert. unt. **B. 20 an Rudolf Mosse, Danzig,** erbeten. (8126

Eine Aufwärterin ohne Anhang sucht Friese, Marienwerderstr. 37.

Kinderfrauen sucht v. gl. Fr. Utsching.

Eine Kinderfrau

für 3 Kinder im Alter von 1–4 Jahr sucht W. Deuble, Papau bei Wrotzlawken.

Eine kräftige, gesunde (8769)

Amme

kann sich sofort melden.

Hebeamme Alexewitz, Petersilienstr. 3

Alle Geschäftsinhaber der Garnison, von welchen das Regiment oder die hiesigen beiden Bataillone Waaren entnehmen, werden ersucht, ohne eine mit dem Stempel des Regiments oder der Bataillone versehene Anweisung keinerlei Waaren zu verabfolgen. Rechnungen, welche ohne diesen Ausweis vorgelegt werden, bleiben von der Bezahlung ausgeschlossen. (8520)
Königl. Infanterie-Regiment Nr. 141.

Mein Bureau befindet sich von heute ab (7770)

Grabenstraße 51

im neu neuerbauten Tischlermstr. **Schroeder**'schen Hause unweit der Röthe'schen Druckerei und der Reichsbank.

Graudenz, 1. Oktbr. 1892.

Mangelsdorff.

Ich wohne jetzt Marienwerderstr. 51 im Hause des Hrn. Flindt gegenüber der Expedition d. Geselligen. **Dr. Eschert,**
(8500) pract. Arzt.

Freystadt.

Wohne jetzt bei Herrn Kickel auf dem Markt.

Dr. Heinrich.

In meine von der Königlichen Regierung concessionirte **Privat-Töchterschule** werden noch

Schülerinnen

aufgenommen. (8010
Graudenz, im Oktober 1892.
Schulvorsteherin **Elise Schultz**,
Salzstraße Nr. 14.

Königl. Progymnasium zu Schwetz.

Das Winterhalbjahr beginnt **Dienstag, den 18. Oktober, 8 Uhr.** Zur Aufnahme neuer Schüler in die Vorschule und in die Klassen Tertia bis Untersekunda werde ich **Montag, den 17. Oktober**, Vormittags von 9—12 Uhr in meinem Amtszimmer bereit sein. Die Aufzunehmenden haben Tauf- und Impfschein vorzulegen. (8658)
Direktor **Dr. Gronau.**

Das Paed. Ostrau b. Filehne

Schule u. Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis wieder neue Zöglinge in alle, am liebsten in untere Klassen auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einj. Dienst. Prospecte gratis. (4280n

---

Uebernehme Gartenanlagen

sowie Umwandlungen von Gärten, Anpflanzung von Alleen 2c. Gefl. Offerten werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 8238 d. d. Exped. d. Gesell in Graudenz erbeten.

Gerste

kauft **Aron C. Bohm.**

Ein einspänniger, gut erhaltener, auch für Landweg leicht fahrbarer

Spazierwagen

nebst **Geschirr** und **Stallutensilien** für ein Pferd zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8688 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Kartoffelausgrabe-Maschinen

(System Graf **Münster**)
neuest. verbessert. Construktion
empfehlen zu **billigsten Preisen**

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik & Kesselschmiede.

Rübenheber

Original „Siedersleben"
2 Reihen zugleich hebend
empfiehlt zu Fabrikpreisen
A. Ventzki, Graudenz,
Maschinen- und Pflugfabrik.

Geschäfts-Verlegung.

Jacob Penner, Culmsee.

Hiermit zeige meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von **Culmsee und Umgegend** ganz ergebenst an, daß sich von jetzt ab mein

Haupt-Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

Thornerstraße, im Hause des Schlossermeisters Herrn **Sauer**, neben Herrn Salomon befindet. (8649)

Da aber in Wirklichkeit mein Lager hierin in jeder Art sehr überfüllt ist, habe noch in meinem jetzigen Laden, Kulmerstraße, ein sehr **fortirtes Lager** zurückbehalten und verkaufe selbiges unter Leitung meiner Frau sehr billig aus. Da dies aber nur auf kurze Zeit ist, möge Jeder, wer Geld sparen will, sich baldigst seinen Bedarf in Schuhwaaren dort noch entnehmen.

Bestellungen sowie **Reparaturen** jeder Art werden in beiden Geschäften gern entgegengenommen und wie bekannt sauber und billigst ausgeführt.

Durch Ersparung d. theur. Ladenmiethe 50 % billiger.

H. Lindemann

Kleiner Avance; großer Umsatz.

Uhren-Handlung in Berlin C.,
Rochstraße Nr. 1 (Ecke Münzstraße, 1 Treppe),

empfiehlt sein schon **wie bekannt** seit 35 Jahren bestehendes Uhren-Geschäft, um für dies Mal recht viel zu verkaufen, Uhren zu folgenden Preisen:

Goldene Herren-Remontoir (Goldkapsel über dem Glase), a 60, 80 bis 90 Mark,
Goldene Damen-Remontoir, a 24, 27, 30 und 40 Mark,
Silberne Herren-Cylinder-Uhren, 4—6steinig, a 13 und $13\frac{1}{2}$ Mark,
Silberne Herren-Cylinder-Uhren, 8—10steinig, a 14 und 15 Mark,
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, a 15, 17, 18 u. 20 Mk.,
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir, innere Kapsel auch Silber, a 20, 22, 25 und 30 Mark,
Herren- und Damen-Talmi-Ketten, um zu räumen, a 2 u. $2\frac{1}{2}$ Mark.

Versand nach Außerhalb gegen Vorher-Einsendung des Betrages oder per Postnachnahme, mit der gleichzeitigen Mitsendung eines **dreijährigen Garantiescheins, wie bekannt**, auf das Reellste und Zuverlässigste. Umtausch gestattet. (8636)

Ober-Ungarweine mild-herb, mild und süß, pro Kuffe = 136 Liter Mk. 160, 180, 200, 240 } u. höher
pro Flasche $\frac{3}{4}$ Liter Mk. 1,—, 1,15, 1,25, 1,50 }

Kirchenweine fein mild herb u. fein gezehrt, pro Kuffe = 136 Liter Mk. 200 und 240, p. Fl. $\frac{3}{4}$ Liter Mk. 1,25 und 1,50.

Ungarische und Vöslauer Rothweine
p. 100 Ltr. Mk. 80, 90, 100, 120 u. höher, p. Fl. $\frac{3}{4}$ Ltr. 70, 75, 85, 100 Pf. u. höher.

Italiener, Tyroler und Dalmatiner Rothweine
pro 100 Liter Mk. 80 und 100, pro Fl. Mk. 0,70 und 0,85.

f. **COGNAC's** } pro 100 Ltr. Mk. 150,—, 200,—, 250,—, 300,— } u. höher
f. **RUM's** } „ Fl. $\frac{3}{4}$ Ltr. „ 1,50, 2,—, 2,50, 3,— }

empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten **Felix Przyszkowski, Ratibor**, Weingrosshandlung

---

SEEFELDT & OTTOW

Stolp i. Pom.

Dachpappen- und Rohrgewebe-Fabriken.

Altbewährtes Dachdeckungs-Geschäft.

Filialen:
Dt. Eylau Wpr. (seit 1878.) — Königsberg i/Pr. (seit 1885.) — Posen (seit 1891.)

Winter-Saison 1892.

Unsere neuen **Musterkarten** sind versandtbereit. Dieselben enthalten in **Loden, Buckskins** und **Paletotstoffen** das **Schönste** und **Neueste**, was die Saison für Herrenkleidung bietet. (8698)

Specialität:

Echtfarbige blaue Cheviots

(auch schwarze, braune und graue Cheviots).

Abgabe jedes beliebigen Maaßes an Jedermann. Verlangen Sie Muster, die wir portofrei zusenden, und überzeugen Sie sich von unserem vortheilhaften Angebot.

Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten,
Villingen im bad. Schwarzwald.

Für **Eisenbahn-** und **Chausseebauten**, sowie für **Zuckerrüben-Transporte** ist eine

Feldbahn

u. einige 1000 Mtr. Stahlschienen sowie Lowries

kauf- auch miethsweise, auch getheilt, billig abzugeben.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8428 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

In der Groß-Leistenau'er Gutsforst werden zur **Selbstwerbung** oder gegen Akkord und Lohn von sofort Kiefernstöcke ausgegeben. Vorhergehende Meldung b. Förster Baumgart und Neumann in Groß-Leistenau.

Die Forstverwaltung.

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme
liefert unter Garantie schnell und billig
Franz Wehle, Mechaniker,

Decimalwaagen

sowie
sämmtliche andere Waagen,
Waagebalken und Gewichte empfing und empfiehlt billigst (8491
Jacob Lewinsohn
Eisenhandlung.

Gute Stamm- auch Ast-Faschinen

hat billig abzugeben (8444)
A. Rellier, Bromberg.

Prima Hühnerfedern

liefert zum billigsten Preise (7718
H. B. Wischinski,
Soldau Ostpr.

Räucher-Lachs
„ Aal
Kieler Sprotten
„ Bücklinge
offerirt
B. Krzywinski.

Breitdreschmaschinen

eigener verbesserter Construktion, leichter Gang, reiner Drusch, gerades glattes Stroh liefernd, empfiehlt (7573n
Albert Rams, Schippenbeil,
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Restaur. Schneidemühl. Mein in d. Neuen Bahnhofstr. Nr. 6 beleg. Restaur, 4 Min. v. Bahnh, erst. Haus links, frequenteste Geg. d. St., komfort. einger., all. neu, bin ich Will. sof. z. verk. Reflekt. wollen sich meld. b. Restaur. Leopold Rucks, Schneidemühl. (8627

E. Essig- u. Mostrichfabrik

mit guter Kundschaft, bei geringer Anzahlg. zu verkauf. Näheres bei A. Pohl, Danzig, Heiligegeistgasse Nr. 48.

Eine nachweislich rentable

Gastwirthschaft

mit lebhafter Restauration, in einer Stadt Westpr., ist bei ca. 8000 Mk. Anzahlung zu verkaufen oder zu verpachten. Gefl. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8704 d. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz erbet.

Eine flottgehende Gastwirthschaft allein im Dorfe, maff. Gebd., 6 Morg. Land, 6 Morgen Wiesen, 3 St. Rindvieh, 6 Mastschweine, Familienverhältn. halber für 3600 Thlr. bei 5—6000 Thl. Anzahlg. zu verkaufen. Meldungen mit Retourmarke werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 8705 durch die Exped. d. Gesell. erb.

Ein Gasthaus

mit 6 Morgen Land, im großen Dorf, mit 2500 Mark Anzahlung,

Ein Gasthaus

mit neuen massiven Gebäuden, mit 3000 Mark Anzahlung,

Ein Gasthaus

in der Stadt, mit 6000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen durch (8700)
A. Loeffler, Marienburg.

Die zur Posthalterei in Terespol gehörige (7743)

Schmiede

ist von sogleich oder auch später zu verpachten. Bewerber können sich melden bei Frau Ida Herzberg, Culm, Markt 15.

Ein gut eingeführter

Bierverlag und Selterfabrik

ist anderer Unternehmung halber unter günstigen Bedingungen abzugeben.
Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 8711 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Hotel-Verkauf.

Anderer Unternehmungen wegen verkaufe mein gutgehendes Hotel du Nord in Gnesen. Anzahlung 30000 Mark erforderlich. Reflektanten belieben sich mit mir in Verbindung zu setzen.
(8713) Carl Fiebig.

Ein gutgeh. Geschäft

Putz-, Kurz- und Wollwaaren, ist sofort oder später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefällige Offerten unter Nr. 8714 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein gutes Restaurant

in einer Stadt oder in der Nähe derselben von sofort oder später zu pachten resp. zu kaufen gesucht.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 8725 an die Exped. d. Gesell. erb.

Sichere Brodstelle.

Eine **Gastwirthschaft** ist Umstände halber sofort für den billigen Preis von 6000 Mark mit 2000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt E. Sallach, Fittowo bei Bischofswerder Westpr. Retourmarken erbeten.

Die zur Posthalterei in Terespol gehörige (7744)

Gastwirthschaft

ist von sogleich oder auch später zu verpachten. Bewerber können sich melden bei Frau Ida Herzberg, Culm, Markt 15.

Von sofort zu verpachten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen:

Grundstück

(2 Häuser, 2 Mg. Land), Bach fließt durch, in Gr. Mocker b. Thorn. Angel. Gärtnerei. Näh. Ausk. bei Hrn. Becker, Kl. Mocker oder Szymanski, Sikorowo b. Montwy.

---

1 Destillations- u. Schankgeschäft

in sehr **guter Geschäftslage**, mit vorschriftsmäßig hohen Räumen, Hypothek fest, zu $4\frac{1}{4}$%, ist für **10000 Thlr.** bei **2000 Thlr.** Anzahl. zu verkaufen. Uebernahme **sofort.** Näheres bei **Frederik Andersen, Danzig,** Holzg. 5.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Brennholz- und Kohlen-Geschäft, verb. mit Baumaterialien-Handlung, ist Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Direkte Off. erb
Joh. Meißner, Elbing.

Eine Molkerei

wird von gleich oder später zu pachten gesucht. Offerten unter Angabe des Quantums und Preis P. P. postlag. Laptau Ostpr. zu richten. (8566

Gärtnerei

in schöner Lage, dicht bei Thorn, vier Treibhäuser, Rosen, ist Umstände halber billig zu verpachten, etwas Kaution erforderlich. Näheres bei (8072)
G. Kunde in Mocker bei Thorn.

Die von uns in **Subhastation** erworbene, mit der neuesten **maschinellen Einrichtung versehene** (8076

Stärkefabrik

in **Braetz** wollen wir **preiswerth** unter günst. Zahlungsbedingungen **verkaufen.** Reflektanten erf. Näheres bei

Ritter & Blumenfeld, Berlin
Leipzigerstr. 101/102.

Für Materialisten.

Meine Colonialwaaren-, Delikateß-, Wein- und Cigarren-Handlung, verbunden mit

Schankwirthschaft

in Schneidemühl, bin ich Willens, wegen anderer Unternehmung mit Waarenlager abzutreten. Zur Uebernahme gehören circa 6000 Mark. Reflektanten, welche gleichzeitig das Grundstück mit übernehmen wollen, erhalten den Vorzug. NB. Schneidemühl ist Knotenpunkt von 6 Bahnen, hat Land- und Amtsgericht, Gymnasium, Töchterschule, Betriebsamt, Eisenbahnhauptwerkstatt, Fabriken 2c. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8293 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Haus

in der besten Lage in Graudenz, nebst schönem Garten, welches sich mit 8 pCt. verzinst, ist freihändig zu verkaufen oder gegen ein ländliches Grundstück von 50 bis 100 Morgen zu vertauschen. Zu erfragen bei H. Rudnitzki, Graudenz, Trinkenstraße 15. (8108)

Das 3stöckige

Eckgrundstück

Neuestr. 21, in dem seit Jahren eine gangbare Bäckerei betrieben wird, ist mit angrenzender Baustelle Krankheits halber sofort zu verkaufen. Bäckermeister Liening, Landsberg a. W. (7843)

Das Restgut II
(Rentengut)

des Dom. Clausfelde bei Schlochau ca. 300 Morgen, mit herrschaftlichem Wohnhaus, die **Ziegelei** mit ca. 100 Morgen Acker, sowie

Rentengüter

von 20—120 Morgen, werden mit Gebäuden, Inventar 2c. bei geringer Anzahlung verkauft. Restgut I ist bereits verkauft. Auskunft ertheilt die **Königl. Spezial-Commission II in Konitz** und Rittergutsbesitzer von Hertzberg in Clausfelde. (8359)

Suche ein Gut

als Selbkäufer mit geringer Anzahlg. zu kaufen (nicht unter 1000 Morgen). Gefl. Off. an Wagenhorst, Elbing.

Geldverkehr.

1500 Mark

von sofort gesucht zur 1. Stelle auf ein neues Haus bei Graudenz. Offerten u. Nr. 8772 an die Exped. d. Ges. erb.

9000 Mark

werden auf eine ländl. Besitzung gleich hinter 25000 Mk. Landschaftsgeld von bald zu leihen gesucht. Offerten unter Nr. 8781 an die Exped. d. Ges. erbeten.

7000 Mark

auch getheilt, hinter Landschaft zu vergeben durch H. Gabriel, Tabakstr. 9.

Ländlicher und städtischer Grundbesitz

wird durch uns unter günstigen Bedingungen hypothekarisch beliehen. Auf Wunsch werden auch Vorschüsse gewährt. (691)
G. Jacoby & Sohn,
Königsberg i/Pr., Münzplatz 4.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 236.

Graudenz, Sonnabend] [8. Oktober 1892.

1. Forts.] **Des Andern Weib.** [Nachdr. verb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

Da die Artigkeit des Gastgebers nach Herrn Eberts Meinung nicht ohne eine entsprechende Erwiderung bleiben durfte, sagte er, nachdem das Trinkgefäß von Neuem bis zum Rande gefüllt worden war: „Auf das Blühen und Gedeihen der Firma Nordenfeld und Falk! Möge es mir vergönnt sein, auch noch das Fest der fünfhundertsten Maschine zu begehen, so wie ich heute die Fertigstellung der fünfzigsten feiern helfen darf."

Der junge Fabrikbesitzer verbeugte sich und aufs Neue klangen die Gläser zusammen. „Ich danke Ihnen, Herr Rath! Ihr freundlicher Wunsch hat, wie ich hoffe, gegründete Aussicht auf Verwirklichung; denn die Bestellungen häufen sich in der That schon jetzt so sehr, daß wir bald auf eine Vergrößerung unserer Fabrik werden bedacht sein müssen. Wie hätten wir auch sonst, nach kaum achtmonatlichem Bestehen, die Vermessenheit haben dürfen, unsere Freunde zu diesem Feste zu laden! Fünfzig Maschinen haben ja am Ende nur dann eine Bedeutung, wenn man die Gewißheit hegen darf, daß ihnen noch zahllose weitere folgen werden."

„Ein schöner Erfolg — wahrhaftig!" meinte im Tone vollster Aufrichtigkeit der Rechnungsrath, der eben mit seinem zweiten Glase fertig geworden war und der in diesem Augenblick auch einen Fürsten nicht beneidet hätte. „Und das Alles haben Sie ganz allein der Erfindung unseres lieben Freundes Bernhard Falk zu verdanken?"

Um Willy Nordenfelds Lippen spielte ein etwas überlegenes Lächeln. „In gewissem Sinne — allerdings! Denn ohne unser Patent hätten wir nicht so schnell den Markt erobern können. Aber ein kleines Verdienst an dem Erfolg darf ich am Ende auch mir zuschreiben. Selbst der Einführung der großartigsten Erfindung stellen sich heutzutage so viele Schwierigkeiten entgegen, daß es großer Umsicht, Thatkraft und kaufmännischer Tüchtigkeit bedarf, um ihr den Weg zu bahnen."

„Gewiß!" mischte sich die Rechnungsräthin in das Gespräch, „noch ehe ich das Vergnügen hatte, Sie persönlich zu kennen, habe ich nicht daran gezweifelt, daß der Löwenantheil an dem glücklichen Gelingen Ihres Unternehmens auf Ihre Rechnung zu setzen ist. — Herr Falk mag ja eine sehr schätzenswerthe Kraft auf seinem besonderen Gebiete sein; aber ein bahnbrechendes Genie ist er gewiß nicht."

„Er erhebt auch garnicht den Anspruch, dafür zu gelten und läßt Ihnen bei jeder Gelegenheit volle Gerechtigkeit widerfahren, verehrter Herr Nordenfeld", sagte der kleine Herr, schon wieder sehnsüchtige Blicke auf die halbgeleerte Flasche werfend. „Sie sollten nur einmal hören, in welchem Tone er von Ihnen spricht — immer voll Bewunderung und voll Dankbarkeit! — Ohne Ihren Unternehmungsgeist und ohne den Muth, mit welchem Sie Ihr Geld an die Sache gewagt haben, würde seine Erfindung niemals eine praktische Bedeutung erlangt haben — das hat er uns gegenüber wohl hundertmal unumwunden ausgesprochen. Sie können wirklich keinen treueren Freund und keinen besseren Lobredner haben als ihn. — Aber Sie gestatten wohl, Verehrtester!"

Unfähig, seiner Sehnsucht noch länger zu widerstehen, hatte er nach der Flasche gegriffen und als die Rechnungs-Räthin ein bedeutsames Räuspern vernehmen ließ, meinte er lächelnd: „Laß es nur gut sein, liebe Adelheid! — Ein Weinchen wie dieses kann unsereins sich nicht alle Tage leisten — und ich muß doch wenigstens auf die Gesundheit unseres lieben Freundes Falk noch ein Gläschen trinken."

„Der Arzt hat meinem Manne nämlich das Weintrinken verboten", schaltete Frau Adelheid gleichsam erläuternd ein, und obwohl das verdutzte Gesicht des Rechnungs-Raths auf die Vermuthung führen konnte, daß ihm selbst von einem solchen Verbot bislang nichts bekannt geworden sei, verzichtete er auf einen Widerspruch doch um so bereitwilliger, als der würzige Duft des Rüdesheimers schon wieder aus dem neu gefüllten Glase emporstieg.

„Sie kennen also Herrn Falk bereits seit längerer Zeit?" nahm Willy Nordenfeld das Gespräch wieder auf, und Herr Heinrich Ebert beeilte sich, mit großer Würde zu erwidern: „Jawohl! Seit vier Jahren spielen wir wöchentlich zweimal unsere Partie Schach mit einander, und Ihr Kompagnon hat mich noch nicht ein einziges Mal im Stich gelassen. Er hatte damals ein Zimmer von uns gemiethet."

„Weil uns die Wohnung viel zu groß war," bemerkte Frau Adelheid rasch; aber ihr treuherziger Gatte war leider nicht scharfsinnig genug, den Wink zu verstehen.

„Ja, und weil die Miethe, die er bezahlte, doch immerhin eine ganz hübsche Beisteuer für die Wirthschaft abgab," plauderte er weiter. „Man kann sich keinen stilleren und genügsameren Zimmerherrn wünschen, als er es war. Während des Tages arbeitete er als Ingenieur in der großen Lauensteinschen Maschinenfabrik, und des Abends saß er bis tief in die Nacht hinein über seinen Büchern und Zeichnungen, als wenn es gälte, das Leben dadurch zu fristen. Obwohl er schon drei Monate bei uns wohnte, hatte ich doch noch keine zwanzig Worte mit ihm gesprochen, als mich das große Unglück traf. Ich fiel nämlich beim Verlassen meines Bureaus von der Treppe und brach mir den rechten Arm. Die Sache sah sehr bedenklich aus, weil der Knochen am Handgelenk zersplittert war, und es gab viel Schmerzen und Langeweile.

„Da kam eines Abends unser Zimmerherr herein, um sich mit mehr Theilnahme, als wir sie ihm zugetraut hätten, nach meinem Befinden zu erkundigen. Es stellte sich heraus, daß er ein sehr angenehmer, liebenswürdiger Mensch war, und ich wäre ihm vor Freude beinahe um den Hals gefallen, als er sich erbot, mir bis zu meiner gänzlichen Wiederherstellung die langen Abende durch eine Partie Schach zu verkürzen. Ich wußte ja, daß das bei seinem Arbeitseifer für ihn kein geringes Opfer war und ich habe es ihm darum auch hoch angerechnet. Acht Tage lang kam er jeden Abend; dann, als ich wenigstens wieder ausgehen konnte, noch zweimal in der Woche, und dabei ist es denn geblieben, auch als ich wegen der Schwäche in meinem Arm vorzeitig pensionirt wurde, und als wir genöthigt waren, Herrn Falk zu kündigen, weil wir uns mit einer kleineren und bescheideneren Wohnung behelfen mußten. Der brave Mann ist uns trotzdem treu geblieben, und während der ganzen vier Jahre habe ich ihn nicht ein einziges Mal vergebens erwartet. Und dabei ist es doch so wenig Unterhaltung, die wir ihm bieten können.

„Er ist jetzt auf dem Punkte, ein wohlhabender Mann zu werden, und es stehen ihm sicherlich ganz andere Häuser offen, als das unserige. Auch bin ich nicht so anmaßend, mir einzubilden, daß ich mehr als ein höchst mittelmäßiger Schachspieler sei. Seine Anhänglichkeit an uns ist also doppelt rührend. Eine Zeitlang haben wir wohl geglaubt, daß auch ein gewisses Interesse für unsere Margarethe, die ja gleichsam unter seinen Augen aufgewachsen ist, seinen Antheil daran hätte, aber das ist wohl —"

„Es ist ein Hirngespinnst, das eben nur in **Deinem** Kopfe entstehen konnte", fiel die Rechnungsräthin sehr scharf ein. „Herr Falk ist ungefähr fünfzehn Jahre älter, als Margarethe und ein verknöcherter Junggeselle. Ich glaube doch, daß unser Kind mehr Jugend und Hingabe von dem künftigen Gatten erwarten darf, als er sie ihr zu bieten vermöchte."

„Gewiß, verehrte Frau Räthin!" stimmte Nordenfeld mit einem bedeutsamen Lächeln bei. „Und wie ich ihn kenne, hat mein Freund auch den Gedanken bereits aufgegeben, sich in seinen Jahren und bei seinen etwas philiströsen Neigungen noch zu vermählen."

„Na ja, er hätte sonst auch wahrhaftig schon Zeit genug gehabt, sich zu erklären," meinte Herr Ebert, und in seiner offenherzigen Weise fügte er trotz der zürnenden Blicke seiner Gattin hinzu: „Es mag da wohl bei mir, wie man so sagt, der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein; denn ich leugne garnicht, daß ich ihm die Zukunft meiner Margarethe unbedenklich und freudig anvertraut haben würde. Ein mittelloses Mädchen ist heutzutage sehr schwer zu verheirathen, mein lieber Herr Nordenfeld, und je hübscher es ist, desto schwerer ist die Sorge für die Eltern. Zum Spielzeug für die Laune eines jungen Mannes ist uns das Kind natürlich zu schade und —"

Der brave Mann hatte sicherlich geglaubt, es recht gut zu machen, indem er seine Gattin wörtlich citirte; diesmal aber war das Räuspern der Frau Adelheid von einem so drohenden Klange, daß er erschrocken mitten im Satze innehielt und vollkommen hülflos zu seiner besseren Hälfte aufblickte.

Die Lage hätte sehr peinlich werden können, wenn nicht Willy Nordenfelds liebenswürdige Gewandtheit es verhindert hätte. „Sie belieben zu scherzen, Herr Rath", sagte er lächelnd, „denn gewiß wäre noch nie eine Sorge grundloser gewesen, als diese. Wer einmal so recht tief in Fräulein Gretchens schöne Augen geblickt hat, der wird nicht mehr daran denken, sie zu einem Spielzeuge seiner Laune zu machen, sondern er wird keinen heißeren und sehnlicheren Wunsch mehr haben, als den, sie für immer zu besitzen. — Vielleicht gestatten Sie mir, meine verehrten Freunde, mich demnächst ausführlicher über diesen Gegenstand mit Ihnen zu unterhalten. Für das, was ich Ihnen vielleicht noch zu sagen hätte, ist hier wohl nicht der rechte Ort."

Frau Adelheid neigte mit ihrem süßesten Lächeln das Haupt; denn da Margarethe eben wieder zu ihnen herantrat, war es für eine andere Erwiderung zu spät. Das junge Mädchen sah seltsamerweise gar nicht sehr fröhlich aus und etwas wie ein Ausdruck schmerzlicher Enttäuschung war auf ihrem reizenden Gesicht.

Als Nordenfeld bei dem ersten Ton der Musik, um jedem anderen Bewerber zuvor zu kommen, hastig auch um diesen Tanz bat, zögerte sie eine Sekunde lang, ihm Zustimmung zu geben. Ihre Augen überflogen den Saal, wie wenn sie nach etwas suchten oder auf etwas warteten, und erst als sie nicht zu finden schienen, wonach sie geforscht, neigte die junge Dame mit einer milden Bewegung bejahend das Köpfchen. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— [Aichung der Bierfässer.] In den Brauereien hat sich eine Gewohnheit herausgebildet, die dringend einer gesetzlichen Regelung bedarf. Die Menge des für einen gewissen Preis zu liefernden Bieres wird nämlich vielfach nicht nach Hektoliter und Liter, sondern nach sog. „Tonnen" und „Fässern" berechnet, deren Inhalt meistens weder vom Verkäufer noch vom Käufer mit Sicherheit angegeben werden kann. Man bemüht sich schon seit Jahren, diese unhaltbare Praxis durch Einführung des Aichungszwanges für Bierfässer zu beseitigen. Neuerdings hat der deutsche Brauerbund den Reichskanzler darum gebeten, eine amtliche Aichung der Bierfässer für das ganze Reich vorzuschreiben.

— [Ausbildung von Negerknaben in Deutschland.] Auf Veranlassung der Aktien-Gesellschaft für Monierbauten in Berlin hat der Bauführer aus Kamerun einen Duallajungen „M'bende Epo" nach Berlin gebracht, um ihn in den für Monierbauten nothwendigen Handwerken unterweisen zu lassen. Die Lehrzeit soll ungefähr drei Jahre betragen. Auch eine andere Baufirma bildet auf ihren Werkstätten mehrere Duallaknaben zu Handwerkern aus, um sie später bei den Bauarbeiten in Kamerun zu verwenden. Außer diesen jungen Kamerunern, welche zu tüchtigen Arbeitern herangebildet werden sollen, befinden sich noch zwei Duallaknaben in Aalen in Würtemberg, welche einem Lehrer zur Erziehung und wissenschaftlichen Ausbildung überwiesen sind. Tube, der jetzt 11jährige Sohn des Dolmetschers Metom in Kamerun, hatte bereits nach einjährigem Unterricht die deutsche Sprache vollkommen erlernt und die dortige Vorschule mit gutem Erfolge besucht. Er soll nach dem Wunsche seines Vaters Medizin studiren. Ein weiterer Schüler des Lehrers ist der jetzt im 17. Jahre stehende Dualla Bell, der Enkel des Häuptlings Bell, welcher in Aalen die Volksschule besucht und daneben in der Landwirthschaft und verschiedenen praktischen Fächern unterwiesen wird, deren Pflege für ihn von besonderer Wichtigkeit ist, da er später dazu berufen sein dürfte, die Würde eines Häuptlings im Kamerungebiet zu bekleiden.

— **Variante.** Thöricht ist, wer vergißt,
Wie viel oft noch zu ändern ist. (Fl. Bl.)

Briefkasten.

C. 1. 1) Eine Beschäftigung im Abschreiben bei sich zu Hause werden Sie schwer finden. Versuchen Sie es mit einem Inserat 2) Um Inspektor bei den Berliner Elektrizitätswerken zu werden, muß der Aspirant das Ingenieurfach (Elektrotechnik) auf einer polytechnischen Hochschule studirt haben. 3) Bis zum 21. Jahre.

K. C. Der in Konkus gerathene Stadtverordnete verliert die Befugniß, sein Vermögen zu verwalten und darüber zu verfügen und damit auch die Befugniß, Stadtverordneter zu sein. Letztere ruht nicht etwa bis zur Aufhebung des Konkurses, sondern es ist, soll der Betreffende weiter als Stadtverordneter thätig sein, Wiederwahl nöthig.

B. in Dt. Eyl. Wenden Sie sich an den Vorstand der Briesen'er Windmühlenversicherung in Briesen Westpreußen.

O. G. N. Wenn Sie eine vollstreckbare Entscheidung haben, so halten Sie sich nicht noch mit theoretischen Erörterungen auf, sondern geben Sie den Schuldtitel an den Gerichtsvollzieher mit der Weisung, die Zwangsvollstreckung gegen das Sparkassenbuch und die entbehrlichen Mobilien auszuführen. Rechtsgeschäfte, durch deren Eingehung die Gläubiger benachtheiligt werden sollen, sind anfechtbar.

London. Wenn nicht etwa in dieser Beziehung vertragsmäßig vorbestimmt war, was wir bezweifeln, hat die Wittwe des pensionirten Schafmeisters einen Antheil an der Pension überhaupt nicht zu fordern. Hätte die Wittwe kein Unterkommen bei den Angehörigen gefunden, so würde der Ortsarmenverband des Sterbeorts für sie haben eintreten müssen. Jetzt ist auch dieser Anspruch längst erloschen.

Odry A. W. Die Aufhebung des Lehrverhältnisses kann aus wichtigen Gründen von jedem Theile verlangt werden. Die Beurtheilung der Wichtigkeit der Gründe bleibt dem Ermessen des Richters überlassen. Mangelhafte Ausbildung und schlechte Behandlung dürften dazu zählen. Wir sind indessen der Meinung, daß die Angelegenheit am besten durch Einvernehmen des Vormundes mit dem Prinzipal geregelt wird.

H. S. N. Ja! Durch ortsstatutarische Anordnung können auch der Miether und die Amtswohnungen innehabenden Personen zur Aufnahme von Einquartierung herangezogen werden. Besteht für den dortigen Ort ein derartiges Statut, so sind Sie verpflichtet, Einquartierung aufzunehmen und zu verpflegen.

H. D. in N. Die Beschwerde über die mit Zustimmung des Kreisausschusses erfolgte Nichtbestätigung eines Gemeindevorstehers ist binnen 2 Wochen, vom Tage der Zustellung resp. Veröffentlichung des Bescheides an gerechnet, bei dem Bezirksausschuß anzubringen.

Wetter-Aussichten [Nachdruck verb.
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

8. Oktober. Wolkig, bedeckt, vielfach Regen, ziemlich warm, starker Wind. Sturmwarnung für die Küsten. Im Osten strichweise Reif.
9. Oktober. Wolkig, halb heiter, meist trocken, ziemlich warm, vielfach Nebel. Stellenweise Gewitter und Nordlicht.
10. Oktober. Wolkig, Regenfälle, kühler. Strichweise Gewitter und Nordlicht.
11. Oktober. Veränderlich, lebhafte Winde, Temperatur wenig verändert. Stürmisch an der Nordsee. Strichweise Gewitter.

Berliner Produktenmarkt vom 6. Oktober.

Weizen loco 144—163 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelb märkischer 156 Mk. ab Bahn bez., Oktober-Novmbr. 151,75—151,50 Mk. bez., Novmbr-Dezmbr. 153,25—153 Mk. bez., April-Mai 160—159 Mk. bez.

Roggen loco 137—145 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 141,50—142 Mk. ab Bahn bez., Oktober 142,50—141,25 Mk. bez., Oktober-November 142,25—141 Mk. bez., Novbr.-Dezmb. 141,75—140,25 Mk. bez., April-Mai 144—142,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 128—185 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 139—160 Mk. per 1000 Kilo nach Qualit. gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 142—146 Mk.

Erbsen Kochwaare 175—220 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 148—165 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 48,8 Mk. bez.

Berlin, 6. Oktober. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer bel. loco 54,7 bez., unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 35 bez., Oktober 33,3—33,7 bez., Oktober-Novemb. 32,2—32,4—32,3 bez., Novmb.-Dezmbr. 32,1—32,3—32,2 bez., Dezember-Januar — bez., 1893 April-Mai 33,2—33,5—33,3 bez., Mai-Juni — bez. — Gek. 90 000 Lit Preis 33,5.

Amtlicher Marktbericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.
Berlin, den 6. Oktober 1892.

Fleisch. Rindfleisch 40—60, Kalbfleisch 35—68, Hammelfleisch 35—55, Schweinefleisch 50—61 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 65—100, Speck 56—65 Pfg. per Pfund.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 0,50—0,56, Enten 1,15—2,00, Hühner 0,70—1,75 Mk. p. Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 36—66, Zander 70—80, Barsche 60, Karpfen 60—80, Schleie 81—88, Bleie 39—55, bunte Fische Güsten 2c. mattleb. 30—70, Aale 50—80, Wels — Mk. p. 50 Kilo

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 160—170, Lachsforellen —, Hechte 43—55, Zander 35—75, Barsche 20—25, Schleie —, Bleie 13—35, Plötze 15—20, Aale 40—80 Mark per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 100—150, Aale 30—125, Stör 60 Pf. per ½ Kilo, Flundern 0,75—4,00 Mk. p. Schock

Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,20 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 45—65, Limburger —, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Butter. Preise fr. Berlin incl. Provision. Ia 120—130, IIa 110—116, geringere Hofbutter 100—108, Landbutter 95—98 Pfg. per Pfund.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogramm Daber 1,50—1,75, runde weiße 2,00 Mk. Mohrrüben mit Kraut 50 L. 2,50,—3,00 junge p. Bund 0,10,—0,15 Petersil. p. Bund 0,05—0,10, Kohlrabi junge per Schock 0,50—0,60, Gurken per Schock 1,00—3,00, Salat pro Schock 0,75—1,00, grüne Bohnen 50 Ltr, 6,00—7,00, Weißkohl per Schock 3,00—6,00, Rothkohl 4,00—8,00 Blumenkohl per Stück 0,25—0,40 Mk.

Stettin, 6. Oktober. Getreidemarkt.
Weizen matt, loco neuer 148—153, per Oktober 154,75 Mk., Oktober-Novmbr. 154,50 Mk. — Roggen, flau, loco 134—138, per Oktober 138,00, per Oktober-November 138,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 135 bis 140 Mark.

Stettin, 6. Oktober. Spiritusbericht. Matt. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 33,20, per November-Dezbr. 32,70, per April-Mai 33,00.

Magdeburg, 6. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 14,10, Kornzucker excl. 88% Rendement 13,35, Nachprodukte excl. 75% Rendement —,—. Schwach.

Posen, 6. Oktober. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 52,10, do. loco ohne Faß (70er) 33,60. Matt.

Bromberg, 6. Oktober. Amtl. Handelskammer-Bericht
Weizen 140—150 Mk., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 122—132 Mk. — Gerste nach Qualität 130 bis 138 Mk., Brau- 139—145 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 130—140 Mk. — Kocherbsen 141—160 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 32,50

Thorn, 6. Oktober. Getreidebericht der Handelskammer.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen starkes Angebot, Preise weichend, 130pfd. hell leicht bezogen, 140 Mk., 132pfd. hell 144 Mk., 135/36pfd. hell 146/47 Mk. — Roggen niedriger, 123/29pfd. 129/34 Mk — Gerste Brauwaare 130/140 Mk., Futterwaare sehr flau. — Hafer inländischer 130/135 Mk.

Kgl. Neudorf. 17. Sonnt. n. Trin., 10 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl: Hr. Pastor Geschke.
Villisaß. 17. Sonntag n. Trinitatis, 3 Uhr Nachm., Andacht: Hr. Pastor Geschke.
Weißhof. 17. Sonntag n. Trinitatis., 10 Uhr Vorm., Andacht: Hr. Prediger Gehrt.
Kirchspiel Radomno. Sonntag, den 9. Oktober: Radomno, Vorm. 10 Uhr, Andacht und heil. Abendmahl. 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Sackrau. Sonntag, den 9. d. Mts., 10 Uhr Vorm.: Hr. Pred. Diehl.
Walddorf. Sonntag, den 9. d. Mts., 2 Uhr Nachm.: Hr. Pred. Diehl.

Aufgebot.

Die Hypothekenurkunde über 600 Mark Kaufgelderrestforderung, eingetragen aus der Cessionsurkunde vom 15. Oktober 1880 zufolge Verfügung vom 20. Oktober 1880 für den Handelsmann Samuel Robert aus Graudenz in Abtheilung III unter Nr. 6, 12 und 16, der dem Besitzer Hermann Zeise in Kabilunken gehörigen Grundstücke Kabilunken Nr. 1, bezw. Nr. 7, bezw. Nr. 8, gebildet aus einer beglaubigten Abschrift des Hypothekenbriefes der für die verwittwete Marie Broemer geb. Hinz in Abtheilung III unter Nr. 6, 12 und 16 der Grundstücke Kabilunken Nr. 1, bezw. 7, bezw. Nr. 8 eingetragenen Kaufgelderrestforderung von 1400 Thlr. und des Attestes über die Abtretung von 600 Mark vom 20. Oktober 1880 ist durch Zufall verloren gegangen und soll auf den Antrag der Erben des Hypothekengläubigers zum Zwecke der Ausfertigung eines neuen Hypothekenbriefes aufgeboten worden.

Es wird deshalb der Inhaber der Hypothekenurkunde aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin, den

17. Februar 1893,
Vormittags 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte, (Zimmer Nr. 13) seine Rechte anzumelden, und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung derselben erfolgen wird.

Graudenz, den 27. September 1892.
Königliches Amtsgericht.

Faschinenverkauf aus der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1892/93 werden die entfallenden Kiefernreisigfaschinen und Kiefernbuhnenpfähle zum Verkauf gestellt:

Loos 1. Belauf Barbarken mit ca. 140 Hdt. Kiefern Altholzfaschinen, 80 Hdt. Kiefern Durchforstungsfaschinen, 700 Hdt. Kiefern Buhnenpfahlen.

Loos 2. Belauf Olleck mit ca. 60 Hdt. Kiefern Altholzfaschinen, 100 Hdt. Kiefern Durchforstungsfaschinen, 900 Hdt. Kiefern Buhnenpfählen.

Loos 3. Belauf Guttau mit ca. 150 Hdt. Kiefern Altholzfaschinen, 20 Hdt. Kiefern Durchforstungsfaschinen.

Loos 4. Belauf Steinort mit ca. 160 Hdt. Kiefern Altholzfaschinen, 100 Hdt. Kiefern Durchforstungsfaschinen, 1000 Hdt. Kiefern Buhnenpfählen.

Loos 5. Belauf Thorn mit ca. 30 Hdt. Weidenstrauchfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 30 Pf. bezogen werden.

Gebote auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft und mit genauer Angabe des Gebots pro Hdt. Faschinen bezw. hundert Buhnenpfähle bis incl. Montag, den 24. Oktober cr., an Herrn Oberförster Bähr zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft ertheilen wird. (8593

Die eingegangenen Angebote gelangen **Dienstag, den 25. Oktober cr., Vorm. 10 Uhr** auf dem Oberförsterzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur Eröffnung bezw. Feststellung.

Thorn, den 28. September 1892.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

In der Pfarrer Wichert'schen Konkurssache soll

Montag, d. 10. Oktober cr.,
von 9 Uhr ab

in **Lobdowo** der Rest der Masse öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Zum Verkaufe gelangen:
7 Milchkühe, Gänse, Hühner, 5 vollständige Arbeitswagen, 4 Paar schottische und 6 gewöhnliche Eggen, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 Reinigungsmasch., 1 Plüschgarnitur, 1 Regulator, Kleider, Wäsche, Betten, 1 Badewanne, 1 goldene Uhr, 1 goldene Uhrkette, Oeldruckbilder, silberne Thee- und Eßlöffel, Kleiderschränke, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, mehrere Bettgestelle, Hausgeräth u. s. w. (8601

Briesen Westpr.
Der Konkursverwalter.
Buhnau, Rechtsanwalt.

---

250 000 Mark

100000 Mark
50000 Mark
sind die Hauptgewinne

in der am **26. u. 27. Oktober** stattfindenden **Mühlhauser Geld-Lotterie.** 1/1 6 M., 1/2 3 M., Anth. 1/4 1 M. 60, 1/8 1 M., 10/4 15 M., 10/8 9 M. Liste und Porto 30 Pf,

Leo Joseph,
Berlin W., Potsdamer Strasse 71.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Aufgebots.

In der Kämmereiforst Thorn soll das Kiefernderbholz der nachstehenden, im Winter 1892/93 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Loose mit Ausschluß des Stock- und Reisigholzes, vor dem Abtrieb verkauft werden und zwar: (8595)

Nr. des Looses	Schutzbezirk	Jagen und Abtheilung	Größe der Hiebsfläche ha	Geschätzte Derbholzmasse fm	Beschaffenheit des Holzes	des Försters Name und Wohnort
1.	Barbarken	52b	9,0	1400	mittleres Bau- und Schneideholz	Hardt-Barbarken
2.	Guttau	71	3,5	700	desgl.	Görges-Guttau
3.	„	83	8,8	1400	desgl.	„ „
4.	Steinort	130	3,6	540	desgl.	Jacoby-Steinort
5.	„	133	8,3	1300	desgl.	„ „

Schlag 1 ist 7 km von Thorn, Schlag 2, 3, 4 und 5 ca. 2—3 km von der Weichsel entfernt.

Die Aushaltung des Nutzholzes erfolgt nach den Angaben des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung. Bei erfolgendem Zuschlag ist für die Loose 1, 3 und 5 ein Angeld von je 3000 Mark, für die Loose 2 und 4 von je 2000 Mark zu zahlen.

Die Herren Förster Hardt-Barbarken, Goerges-Guttau und Jacoby-Steinort werden den Kauflustigen die Schläge an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von da gegen Bezahlung einer Schreibgebühr von 30 Pfg. bezogen werden.

Gebote auf eins bezw. mehrere Loose sind pro fm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse mit der ausdrücklichen Erklärung, daß sich Bieter den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis zum 24. Oktober d. Js. an Herrn Oberförster Baehr zu Thorn zu richten.

Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Angebote erfolgt

Dienstag, den 25. Oktober d. Js., 11 Uhr Vormittags

im Oberförsterzimmer (Rathhaus, 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Thorn, den 28. September 1892.
Der Magistrat.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 18. Oktober, 8 Uhr. Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden. Weitere Auskunft ertheilt Herr **Director Dr. Bonstedt** in **Jenkau.** (7998)

Danzig, den 28. September 1892.
Directorium d. von Conradi'schen Stiftung.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot.

Frequenz alljährlich steigend. Im Wintersemester 1891/92 **35** Schüler. Beginn des Cursus am 20. Oktober d. Js. — Unterricht in allen Zweigen der Landwirthschaft, den Naturwissenschaften (mit Arbeiten im **chemischen Laboratorium**), den allgemeinen Bildungsfächern (Verkehr mit den Behörden, Vorbereitung auf Communalämter). — Aeltere Landwirthe können als Hospitanten eintreten. Programm und nähere Auskunft durch den Unterzeichneten. — Baldige Anmeldungen zu richten an (690)

Direktor Dr. Funk, Zoppot.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach

Havre	Brasilien	Transvaal
Antwerpen	La Plata	Natal
Baltimore	Montreal	Westindien
Boston	Ost-Afrika	Mexico
New-Orleans		Havana

von Havre nach New-York, von Stettin nach New-York und von Antwerpen nach Montreal und Boston.

(4535) Control-No. 659.

Nähere Auskunft ertheilen: **A. Guttzeit,** Graudenz. **Leop. Isacsohn,** Gollub. **A. Fock,** Zempelburg. Gen.-Agent **Heinrich Kamke,** Flatow.

Roggen, Hafer, Heu, Stroh

kauft — und zwar vorzugsweise von Landwirthen (7988)
Das Königliche Proviantamt zu Graudenz.

Eine gebrauchte Feldbahn oder Stahlschienen mit Lowries
gegen sofortige Cassa zu kaufen gesucht.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8427 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein gut erhaltenes
Wasser-Reservoir
enthaltend 3000—4000 Liter, von Eisen oder Holz, wird zu kaufen gesucht. Um umgehende Offerten bittet das Dominium Saffen bei Reichenbach Opr. (8442

Petroleum-, Oel- und Theerbarrels

kauft franko Alt-Jablonken an der Thorn-Insterburger Bahn (8445)
F. O. Schlobach,
Louisenberg bei Alt-Jablonken.

Riegelhölzer

einstielig, von vier Seiten geschnitten, blank, in Stärken von 8 bis 15 Ctm., in Längen von 3 bis 8 Meter, kauft per Kassa und bittet um Offerten mit spezieller Aufmaßliste franko Waggon hier S. Bernstein, Inowrazlaw, Bau- und Nutzholzhandlung.

Für Senf, weißen und blauen Mohn, Seradella, Kümmel

zahlt die höchsten Preise und bittet um bemusterte Offerten (8441)
Louis Lewy, Inowrazlaw.

Leihsäcke zum Transport empfiehlt (7875
B. Altmann.

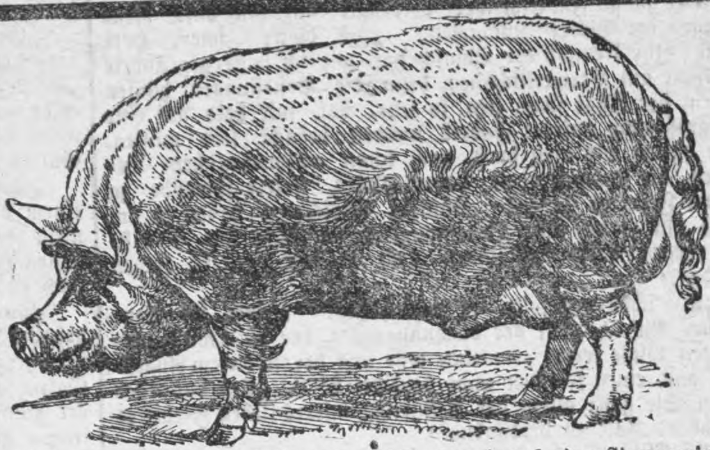
Eine 1/4 Million

Mühlhäuser Geld-Lotterie.

1 Gew.	250000	M.	250000
1 „	100000	„	100000
1 „	50000	„	50000
1 „	20000	„	20000
1 „	15000	„	15000
1 „	10000	„	10000
2 „	5000	„	10000

u. s. w. alles baar Geld
zus. ca. 3/4 **Millionen** Mark.

Ziehung 26. und 27. October.
Nur einmalige Lotterie.
Nur einmaliger Einsatz.
Ganze Orig.-Loose à 6 M.
Halbe „ „ à 3 M.
Viertel Antheile à 1,75 M.
Liste und Porto 30 Pf.
versendet gegen Postanw. od Nachn.
Rob. Th. Schröder,
Haupt-Collecteur. **Lübeck.**



Eber „Samson" erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siegerpreis:

Stammzüchterei der grossen weissen englischen Vollblutrasse der Domäne Friedrichswerth. S.-Coburg-Gotha, Station **Friedrichswerth** Wiederholt prämiiert: Auf den Ausstellungen der D. L. G. 1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14 Preise. 1890 Strassburg i/E. 12 Preise. **Bremen 25 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung: Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise.** Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885 und schwankt der Gesammtschweinebestand zwischen 800—1200 Stück. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands übernimmt der Versender. Mit Grund tadelnswerthe Zuchtthiere werden zurückgenommen. Die Preise sind fest und verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäfige.

Es kosten:
volle 3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk. Mastferkel 30 Mk.
volle 4 „ „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mk., Mastferkel 50 Pf. pro Stück Stallgeld dem Wärter).

Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende volljährige Erstlingssäue (Gewicht ca. 3 Ctr., 250—300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne.

Friedrichswerth 1892. **Ed. Meyer.**

In Anbetracht der vielen an mich gerichteten Anfragen über Zucht, Futtern und Haltung der Schweine empfehle ich den Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thaer-Bibliothek „Die Schweinezucht". Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Ed. Meyer.

M. Tesmer, Färberei
Briesen Westpr.
Kulmer Straße

kauft **Wild** zu höchsten Preisen; zahlt höhere Preise wie alle anderen. Täglich Abnahme. Alle Mittwoch in Schönsee Westpreußen. (8446)

Eine noch gut erhaltene (8294)
Butterknetmaschine
billig zu verkaufen in Mlinsk bei Kornatowo.

Bierkäschen
a Schock Mk. 1,80, empfiehlt
Molkerei Klodtken.
(7249) Hahn.

Billige Herings-Offerte.
Empf. 92er Schott. T. B. mit Milch u. Rog. a To. 15, 16, 18, Mk., schott. Matj. a To. 18, 20, 22 Mk., Schott. gr. Matj., To. 24 Mk., Ia. Holl. Her. a To. 21, 23, 25, 27, je n. Größe. Vorjäh. Ihlen-Heringe To. 15, 16 Mk. 1 Parth. Schott. To. 13, 14 Mk. unt. Garantie für echt. Schott., die schon seit Jahren für diese billigen Preise nicht zu haben waren. Vers. geg. Nachn. oder Vorhereinsend. d. Betrag. i. ganz., z. Probe auch in 1/2 und 1/4 Tonnen.
M. Ruschkewitz, Danzig,
Fischmarkt 12.

Hohle Zähne
erhält man dauernd in **gutem brauchbaren** Zustande und **schmerzfrei** durch Selbstplombiren mit Künzels schmerzstillendem Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr ausreichend a 50 Pfg. bei **Fritz Kyser.**

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten über all hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Für nur 6½ Mark
versende per Nachnahme eine hochfeine **Concert-Zieh-Harmonika** mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Zuhaltern, Doppelbalg, Beschlag, offener Nickelklaviatur, Größe 34 cm, Prachtinstr. 2 chör. Orgelmusik. Werth das Doppelte.
Heinr. Suhr, Harmonika-Export, **Neuenrade i. W.**

Dom. Gelens, Kreis Kulm, verkauft billig einen alten (8395
Verdeckwagen.

Brevisium-Pulver
(Schutzmarke eingetragen)
zur unfehlbaren Tödtung von **Schafzecken und Viehläusen.** Pro Sack (1 Ctr. Inhalt) Mk. 13, Postpackete gegen Nachnahme Mk. 2,10 Pf. (5140
Alexis Stengert, in Firma: **A. G. Miller,**
Danzig.
Gebrauchs-Anweisung gratis.

Hellbunte Oefen
hat auf Lager (8675)
Johann Förster, Gruczno.

Eine gut erhaltene (8691)
Getreidereinigungsmaschine
steht billig zum Verkauf bei
P. Goerz, Montau.

Ein Schurzbohlenhaus
54 Fuß lang und 28 Fuß breit, habe zum Abbruch zu verkaufen.
Mania, Roggenhausen (Postst).

Einen größeren Posten (8680)
gepflücktes Winter-Obst
hat zu verkaufen
Wojnowski in Lindenthal
b. Kgl. Rehwalde.

Saat-Kartoffeln
„Maiblume", „Bisquit", „Schneeflocke", „Athene", „Juno", „Fürst Lippe", „R. Imperator", „K. Wilhelm", verkauft pro Ctr. 3 Mk.
Dom. Wapno
8401) **bei Strasburg Westpr.**

Beabsichtige meinen



Wald
30 Morgen groß, mit starkem Tannenbestand sehr preiswerth zu verkaufen.
Offerten nimmt unter Nr. 123 **J. J.** die Exp. d. Rößeler Kreisanzeigers, **Rössel,** entgegen.